



n e u - a r a d

h e i m a t b l a t t
20 12

5. Ausgabe



Projektgruppe „Heimatsachen. Donauschwäbische Grüße zum baden-württembergischen Geburtstag“
Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft (LUI), Institut für donauschwäbische Geschichte und
Landeskunde (IdGL), Donauschwäbisches Zentralmuseum (DZM)

URKUNDE

Die in der Projektgruppe „Heimatsachen. Donauschwäbische Grüße zum baden-württembergischen Geburtstag“ zusammengeschlossenen Studenten und die drei Einrichtungen danken herzlich der

HEIMATORTSGEMEINSCHAFT NEUARAD

für die Unterstützung bei der Durchführung unseres Projektes und insbesondere für die Geschenke, die Sie uns zur Verfügung gestellt haben.
Die wertvollen Gegenstände bilden das Fundament der im Donauschwäbischen Zentralmuseum vom 18. Oktober 2012 bis zum 13. Januar 2013 gezeigten Ausstellung „Heimatsachen. Donauschwäbische Grüße zum baden-württembergischen Geburtstag“. Gleichwohl werden sie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten sicher gerne auch für weitere Ausstellungen herangezogen werden.

Nach Schließung der Ausstellung „Heimatsachen“ gehen die Geschenke in den Besitz des DZM (Objekte) bzw. des IdGL (Akten, Fotos, Publikationen) über. Die HOG erhält dann eine detaillierte Schenkungsvereinbarung.

Tübingen, den 05. September 2012

Prof. Dr. Reinhard Johler



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



idgl Institut für
donauschwäbische
Geschichte und
Landeskunde

Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm



NEU-ARAD HEIMATBLATT 2012

Herausgegeben von der
Heimatortsgemeinschaft Neu-Arad – 2012
Ingolstadt



Inhaltsverzeichnis

Schwabentreffen Ulm	3
Wahlfahrt der HOG Neu-Arad nach Ave Maria Deggingen	5
25 Jahre Vereinsfahne	9
Gedicht	11
Neu-Arad im Mai 2012	12
Brasilien – eine Banater Heimat	15
Das Neu-Arader Erbe (Artikel aus der Neu-Arader Homepage)	19
Berufe in Neu-Arad	21
Meine zwei Mütter.	22
Kerweibrauch in Neiarad	26
Trachtenpuppen	28
Nostalgie Neu-Arad	29
Neu-Arader Dialekt	30
Beschreibung der Geschichtlichen Entwicklung der Gemeinde NEU-ARAD	42
Kanalisation für Neuarad	46
Historia Domus der Pfarrei Neuarad	47
Kirchweih in Neuarad 2012	61
4. Treffen des Neuarader Jahrganges 1957.	64
Gedicht	65
Nachrichten aus Heim und Familie	66
Gedicht	80
Hochzeiten	81
Sterbefälle	85
Trauungen	87
Geburten	87
Gedicht	87
Gedicht	89
Rundschreiben der HOG Neu-Arad	90

Schwabentreffen Ulm

Franz Bellinger

Am 26/27 Mai fand in Ulm das große Schwabentreffen statt. Es stand unter dem Motto „Zukunft mit Tradition“ Es waren 60 Jahre seit der Gründung Baden-Württembergs vergangen die auch für die Patenstadt Ulm wichtig war, da es 300 Jahre her ist seit die Auswanderung nach Südosteuropa begann. Aber auch für das Land Baden-Württemberg das die Patenschaft, vor 60 Jahren, über die Donauschwaben übernahm.

Es ist ja schon lange Tradition für uns, Banater Schwaben, das man sich alle zwei Jahre an Pfingsten trifft und feiert. So war es auch in diesem Jahr, schon am Pfingstsamstag war die Fußgänger Zone von Banater Trachtenpaare und Blasmusik, mit Volkstanz Aufführungen präsent. Am Auswandererdenkmal fand die Gedenkfeier statt. Der Empfang im Rathaus bei, Oberbürgermeister Ivo Gönner, ist schon Tradition. Es wirkten in der Fußgängerzone sechs Tanzgruppen und vier Blaskapellen mit. Am Samstag Nachmittag wurde in einer würdigen Feier am Denkmal am Donauufer an unsere Vorfahren erinnert. Danach gab es noch einen Jugendball, zu Ehren des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Jugendorganisation. In der Wengenkirche fand dann ein Konzert, Banater Kirchenmusik, über drei Jahrhunderte statt. Am Sonntag begann dann, mit den Einmarsch der Trachtenpaare und Vereinsfahnen, der übliche



Festgottesdienst

Msgr. A. Straub, Generalvikar J. Dirschl, Visitator E. Topitz,
Oberstudierat P. Zillich

Festgottesdienst mit den neu ernannten Visitator der Donauschwaben und Deutschen aus Südosteuropa, Pfarrer Egmont Topits, der aus Neu-Arad stammt, wie sein Vorgänger als Visitator Msgr. Andreas Straub. Im Festgottesdienst wirkten noch Johann Dirschl Generalvikar der Diözese Temeswar, er war auch der Festprediger, Msgr. Andreas Straub und Oberstudienrat Peter Zillich mit. Auf Wunsch der Geistlichkeit präsentierten die HOG -s Bilder ihrer Heimatkirchen. Es war eine Schau so viele Bilder von Banater Kirchen sehen zu können.

Nach dem Festgottesdienst, wie üblich die Kundgebung, Reinhold Gall, Innenminister von Baden-Württemberg war der Festredner. Der Vorsitzende der Landsmannschaft der Banater Schwaben Peter-Ditmar Leber, brachte es so richtig auf dem Punkt in seiner Rede, nämlich dass es nun endlich an der Zeit ist, für die Einführung eines Gedenktages für die Opfer der Flucht und Aussiedlung sowie eine Entschädigung für die Russland Deportierten.

Am Sonntag Nachmittag waren dann die Jugendlichen wieder im Einsatz, mit Brauchtum der Banater Jugend. Ein Novum war auch dass dann Jugendliche in den verschiedenen Hallen Auftritte hatten. An dieser Stelle wollen wir für dieses sehr schöne und gelungene Pfingsttreffen, der Banater Schwaben, allen Mitwirkenden, herzlich danken.



Unsere Vereinsfahne in Ulm

Wahlfahrt der HOG Neu-Arad nach Ave Maria Deggingen

Monika Schwartz

Am 12. Mai 2012 sind ungefähr 200 Neu-Arader Landsleute zur Wallfahrt nach Ave-Maria Deggingen angereist. Das schlechte Wetter hat wohl viele von der Reise abgehalten.

Wie in jedem Jahr hat unser HOG-Vorsitzender Franz-Anton Bellinger die Anwesenden begrüßt. Anschließend startete der Wallfahrtszug vom Klosterparkplatz zur Kirche. Die Musikkapelle begleitete das geschmückte Kreuz, die Marienträger, die Kirchen- und Vereinsfahnen und die Wallfahrer zur Gnadenkirche.

In der Kirche wurden die Neu-Arader vom Pater Felix aus dem Kloster und unserem Heimatpfarrer Msgr. Andreas Straub (Erzbischöflicher Geistlicher Rat) begrüßt.

An der Orgel wurde die Heilige Messe von Kantor Franz Kessner begleitet. Es wurden die bekannten Wallfahrtslieder gesungen. In seiner Predigt hat Msgr. Andreas Straub über die verschiedenen Arten der Liebe gesprochen.

Unsere Vereinsfahne feiert in diesem Jahr Silberjubiläum (25 Jahre Vereinsfahne). Der Gedenkstein an der Wallfahrtskirche wurde vor 20 Jahren errichtet. Aus gegebenem Anlass wurde dem damaligen HOG-Vorsitzenden Johann Schweitzer und der Fahnenmutter Juliane Valentin eine Gedenkminute gewidmet. Der Grund, warum ge-



Während der Prozession

rade dieser Ort als Wallfahrtskirche in der neuen Heimat gewählt wurde, hat Franz-Anton Bellinger erläutert. Genau wie zur Wallfahrtskirche Maria Radna im Banat, führen steile Treppen hoch zur Kirche. Somit kann man während des kurzen Pilgerwegs gedanklich in die alte Heimat weilen.

Wegen starken Regens wurde diesmal das Gedenken an unseren Toten, das gewöhnlich am Neu-Arader Gedenkstein vor der Kirche stattfindet, in die Kirche verlegt. Begleitet wurden die Gebete von der Musikkapelle. Das Lied „Ave Maria“ wurde an der Flöte von Josef Ray gespielt. Nirgendwo sonst passt das Lied besser hin als in dieser Kirche.

Ab 14 Uhr fand der Kreuzweg, Andacht „Sieben Schmerzen“ und Maiandacht in der Kirche unter Mitwirkung der Vorbeterinnen Anna Dengel und Theresia Hackspacher statt.

Am Klosterplatz hatten die Pilger, meist ältere Landsleute, die Gelegenheit sich zu unterhalten. Alte Erinnerungen erwachten.

Die nächste Wallfahrt findet am 4. Mai 2013 statt.



Unsere Musikanten

25 Jahre Vereinsfahne

Unsere Vereinsfahne der HOG Neu-arad wurde am 12 September 1987 in der Gartenstadt (Nürnberg) von unserem Neu-Arader Landsmann, Pfarrer Egmont Topits, geweiht. Fahnenmutter war Julinne Valentin, geb. Feuerschwenger. Fahnenträger waren: Franz Hartmann, Franz Zeller und Johann Schwartz.

Beschreibung der Fahne:

Ausführung in Fahnenamt 3 Seiten mit Goldbouillonfransen

Stangen Seite mit Schlaufen und Ringen konfektioniert.

Grundfarbe helleres rot, Bestückung mit Kirchweihmotiv, Schriftbänder auf der Vorderseite mit rot und goldener Verzierung gestickt.

Vorderseite: Kirche von Neu-arad in der Mitte, über der Kirche Schriftband „Ave Maria“ unter der Kirche Schriftband „1723 Neu-arad 1987“

Rückseite Bestückung mit Wappen und Symbolen auf Cremefarbenen Grund. Die Schriftbänder auf der Rückseite „Banater Schwaben Neu-arad Heimatortsgemeinschaft“ werden ohne goldene Verzierung gestickt.



Vereinsfahne Vorderseite

Rückseite: Wappen mittig, darüber „Banater Schwaben“ darunter „Neuarad“
Unter dem Wappen „Heimatortsgemeinschaft“ Links und rechts vom Wappen
„Landwirtschaft - Gemüsebau“ In den Ecken „Handwerk - Bildung - Intellektuelle“

Fahnenspruch

So weihten wir das bunte Tuch
Mit unserer Treue Zeichen
Und tun dazu den heil'gen Spruch
Wir werden niemals weichen.

Wir weichen nicht vor der Gewalt
Und auch nicht vor dem Spott.
Du, unsere Fahne, sei uns Halt,
Das wir nur fürchten Gott.

So weihten wir das bunte Tuch
Mit unserer Treue Zeichen
Und tun dazu den heil'gen Spruch
Wir werden niemals weichen.



Vereinsfahne Rückseite

25 Jahre Priester Pfarrer M. Dirschl

Claudiu Călin

Comunitatea romano-catolică din Aradul Nou, fostă localitate urbană de sine stătătoare, azi parte a orașului Arad, s-a bucurat sâmbătă 15 septembrie 2012 de o sărbătoare deosebită și binecuvântată: jubileul a 25 de ani de preoție a Pr. Mathes Dirschl, parohul acestei comunități. Sfințit întru preot la 21 iunie 1987, părintele Dirschl a administrat succesiv, cu multă pricepere și dragoste până în prezent mai multe parohii, iar de mai mulți ani este păstorul comunității din Aradul Nou, la care se adaugă o serie întreagă de filiale, nu puține, din împrejurimi.

Părintele jubilar, înconjurat cu drag de colegii preoți din orașul Arad și din împrejurimi, a celebrat Sfânta jertfă a Liturghiei îndupă amiaza zilei de sâmbătă, 15 septembrie 2012, începând de la orele 17.00. Au fost prezenți, în concelebrare, reuniți în jurul Sfântului Altar, Pr. Nikola Laus, econom diecezan, Pr. Attila Ando, paroh de Lipova, P. Stănică Matieș OFMConv., capelan de Arad-Centru, Pr. Sebastian Mirciov, paroh de Vinga, Pr. Sandor Balazs, responsabil pentru pastorația în spitalele municipiului Arad, Pr. Sandor Tivadar, paroh de Arad-Gai, Pr. Daniel Lunic, capelan de Arad-Șega, Pr. Eros Miklos, paroh de Ghioroc și Pr. Demeter Salman, paroh de Nădlac. Un motiv de bucurie a fost și participarea tânărului student-teolog, practicant, Adrian Gabriel Pășcălău, care își desfășoară anul de practică pastorală în parohia Lipova.

Predica din cadrul Liturghiei jubiliare a fost rostită de Pr. Ando Attila, paroh de Lipova și secretar dictrictual. Tot în cadrul Sfintei Liturghii a fost citit, de către Pr. Nikola Laus, econom diecezan, mesajul de felicitare adresat de Excelența Sa Martin Roos, episcop de Timișoara, sărbătoritului. Numărul frumos al tinerilor, ministranților, al credincioșilor, precum și al coriștilor, împreună cu participarea plină de suflet a întregii comunități au făcut ca această sărbătoare să fie una cu adevărat plină de suflet și de bucurie.

Die eingemeindete, römisch-katholische Marktgemeinde Neu-Arad, war eine eigenständige Ortschaft, heute ist sie ein Stadtteil von der Stadt Arad. Samstag den 15. September 2012 fand die Feier zum fünfundzwanzigsten Priesterjubiläum de amtierenden Priester, von Neu-Arad, Mathes Dirschl statt.

Er wurde am 21 Juni 1987 zum Priester geweiht. Mit viel Übersicht und Fleiß hat, Pfr. M. Dirschl, schon in mehreren Pfarreien gewirkt. Auch ist er seit vielen Jahren in der röm. kath. Pfarrei in Neu-Arad und den dazugehörigen Filialen der umliegenden Ortschaften tätig. Es sind nicht wenige.

Der Priester –Jubilar, begleitet von seinen Priester –Kollegen aus der Stadt Arad

und Umgebung hat, am Samstag den 15. September, Nachmittag um 17:00 Uhr, den Festgottesdienst zelebriert. Konzellebranten waren: Pf. Nikola Laus, Ökonom der Diözese, Pfr. Attila Ando, Priester in Lippa, Pfr. Stănică Maties, OFMConv. Kaplan Arad Zentrum, Pfr. Sebastian Mirciov, Priester in Vinga, Pfr. Sandor Balazs, Priester für die Betreuung der Krankenhäuser, Pfr. Sandor Tivadar, Priester in Arad-Gai, Pfr. Daniel Lunic, Kaplan in Arad-Sega, Pfr. Eros Miklos, Priester in Ghioroc, und Pfr. Demeter Salman, Priester in Nădlac. Ein freudiges Ereignis war auch die Teilnahme des Theologie Studenten, Adrian Gabriel Păscălu, der sein Praktikum in der Lippaer Pfarrei absolviert.

Die Predigt, im Rahmen des Festgottesdienstes, wurde von Pfr. Ando Attila, Priester in Lippa und Distrikt Sekretär, vorgetragen. Pfr. Nikola Laus, Ökonom der Diözese, hat das Glückwunschsreiben, seiner Exzellenz Martin Roos, Bischof von Temeswar, vorgetragen. Auch waren Jugendliche, Ministranten, viele Gläubige und der Chor, mit herzlicher Anteilnahme dabei. Somit wurde dem Ereignis, des Priesterjubiläums, auch der richtige feierliche Rahmen geboten.



Jubiläumsgäste vor der Sakristei

Foto: Andreas Banuş

Gedicht

Maria Dengl

In der Nacht vor dem heiligen Abend
da liegen die Kinder im Traum.
Sie träumen von schönen Sachen
und von dem Weihnachtsbaum.

Und wie sie so liegen und schlafen
da wird es am Himmel klar
und auf den Wolken schweben
zwei Englein wunderbar.

Sie tragen ein holdes Kindlein.
Das ist er heilige Christ.
Es ist so lieb und freundlich
wie kein's auf Erden ist.

Sie tragen es hin zu den Menschen,
es bringt uns Friede und Freud',
O selige Weihnachtszeit.



Jubiläumsgottesdienst 25 Jahre Priester Pfarrer M. Dirschl

Foto: Andreas Banuş

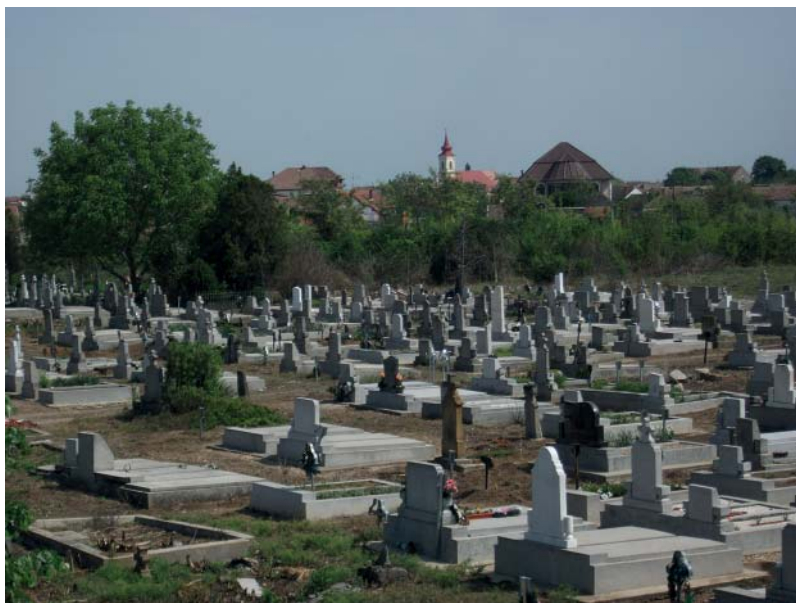
Neu-Arad im Mai 2012

J. Künstler

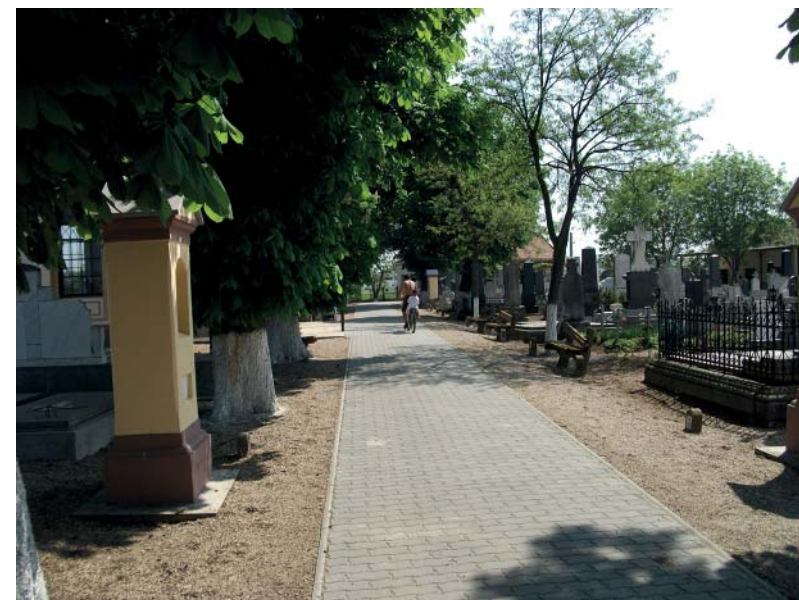
Ein Treffen in Temeswar war der Anlass unserer Reise in diesem Frühling nach Rumänien.

Wenn man schon so ein weites Ziel anpeilt, dann soll die Fahrt sich lohnen. Darum haben wir gleich je zwei Tage Großsanktnikolaus und Neu-Arad mit eingeplant. Da in Ungarn die Autobahn bis Mako ausgebaut ist, ist es nur mehr eine kurze Strecke bis zum Grenzübergang bei Tschanad. Nach der Grenze ist die Rovignietta fällig, die Straßengebühr in Rumänien. Von Großsanktnikolaus bis Arad wurden die schöne Baumallee gefällt. Trostlose Baumstümpfe säumen jetzt die Straßenseiten. Vor einigen Jahren hat die Allee während der Fahrt angenehmen Schatten gespendet. Eine gute Nachricht gibt es dennoch, der schreckliche Kopfsteinpflaster bei Periam Port ist endlich beseitigt.

Idyllisch schlängelt sich die Landstraße durch die Dörfer, in denen einst viele Banater Schwaben wohnten. Auffällig ist, dass an vielen Strommasten in den Ortschaften, Unterbauten für Nistplätze angebracht wurden, die von den Störchen gerne angenom-



Neuarad Friedhof



Hauptgang im Friedhof Neu-Arad

men wurden. Wer genügend Zeit mitbringt, sollte ein Abstecher zum Kloster Bodrog machen. Die Anlage wurde sehr schön renoviert.

Nähert man sich, von Saderlach kommend, Neu-Arad, gerät man in eine sehr protzig ausgestalteten Straße mit drei Fahrbahnen in jeder Richtung und sehr engstehenden Straßenbeleuchtungen aber kaum ein Kilometer lang. Gleich dahinter befindet sich die Anschlussstelle zur Autobahn Arad – Temeswar.

Auf der Neu-Arader „Groß-Gasse“ eingebogen, kommt bereits die Dreier „Tramwai“ entgegen, die seit der Renovierung der Marosch Brücke, wieder durch den Ort fährt. An vielen Stellen wird intensiv gearbeitet. Bis an wenigen Stellen kommt man ganz gut voran. Der geplante Kreisverkehr vor dem Friedhof ist mit großen Wackersteinen angedeutet. Das dazu nötige Verkehrsschild fehlt noch, so dass man nicht weiß, wie man sich in dem Bereich verkehrstechnisch verhalten soll.

Nachdem wir unser Zimmer im Hotel Xemar an der Maroschbrücke bezogen haben, waren wir froh, dass wir wieder jenes mit der schönen großen Terrasse, wie vor 2 Jahren war. Doch die Freude dauerte nur bis zum Schlafen gehen. Letztes Mal war die Brücke für den Verkehr noch gesperrt und es war deswegen sehr ruhig. Jetzt rollt die Blechlawine voll über die Marosch, am Hotel vorbei, somit von Nachtruhe keine Rede mehr sein konnte.

Im Heimatort angelangt, hat man einige Punkte die man gerne wieder sehen möchte: das Neu-Arader Zentrum, die Kirche, den Friedhof, Freunde usw. Die Dreifaltigkeitsstatue, die vor der Apotheke stand, wurde an einen nun sehr schön hergerichteten Platz direkt vor dem Kircheneingang verlegt. Im Rahmen der Firmung, die in diesem Jahr in Neu-Arad stattfindet, soll die Statue eingeweiht werden. Im Gespräch mit Pfarrer Mates Dirschl erfahren wir, dass ständig Renovierungen am alten Gebäude der Kirche gemacht werden müssen und dass der Turm gestrichen werden soll. All das kostet viel Geld, das die kleine Kirchengemeinde nicht selber aufbringen kann. Darum ist man an der Unterstützung der Stadt, der Diözese und an Spender angewiesen. Laut Versprechen des Bürgermeisters, soll nun endlich der Zugang zum Friedhof gesäubert und befestigt werden. Ab dem Eingangstor bis zur Hälfte des Friedhofs ist der Fußweg bereits gepflastert. Die Stationssteine wurden außenherum neu gestrichen. Durch eine Großaktion der Gemeinde wurde der Friedhof von Abfällen und Müll gesäubert. Es wurden große viereckige Betonbehälter aufgestellt, in denen Grüngut und Abfälle entsorgt werden können. Der grüne Zaun rund um den Friedhof wurde kräftig zurückgeschnitten und der Kalvarienberg wurde vom überwuchernden Gestrüpp befreit so dass seine Schönheit wieder zu strahlen mag. Im ganzen Friedhof wurde das Gras gemäht und mit Unkrautvernichtungsmittel gestreut. Wege und nicht bepflanzte Gräber sind jetzt Gras frei, ein trauriger Anblick wie die Stimmung in meiner Seele. Wirft man ein Blick, am Kalvarienberg stehend, zum rumänischen Teil des Friedhofs, sieht man tadellos gepflegte Gräber: Blumen, Ordnung, Achtung vor den Toten, Trost für die Hinterbliebenen. Wandert dann der Blick zum Eingang hin, überwältigt den Betrachter große Trauer, aber nicht wegen der hier bestatteten Toten. Die Glocken der Kirche läuten zu Mittag.



Eingangsallee zum Friedhof

Brasilien – eine Banater Heimat

Urs Michael und Theresia, geb. Schragner aus Neu Arad

Anlass unserer Reise war das 60-jährige Jubiläum der donauschwäbischen Siedlung Entre Rios in Brasilien.

Der Flug dauerte 13 Stunden und führte uns am 2.1.2012 von Frankfurt nach Rio de Janeiro. Die Reisegruppe bestand aus 38 Personen und wurde von Heinrich Juhn, der nach Brasilien ausgewandert war und nach 18 Jahren wieder nach Deutschland zurückkommen musste, betreut. Er hatte das Klima nicht vertragen und so ist er zusammen mit seiner brasilianischen Frau wieder in die alte Heimat zurückgekehrt. Zurzeit lebt das Ehepaar Juhn in Rastatt.

Durch seine sehr guten Sprachkenntnisse war Herr Juhn uns eine sehr große Hilfe, denn er konnte alles für uns übersetzen.

Die Föderative Republik Brasilien - ist der fünfgrößte Staat - nach Russland, Kanada, China und den USA - der Erde, mit über 195,000 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste größte Land Südamerikas. Das Land der Sonne, der Früchte und der Armut – So in etwa wird Brasilien beschrieben.

Am Morgen des 3.1.2012 sind wir in Rio de Janeiro gelandet. Der erste Tag ist sehr schnell vergangen denn alle Teilnehmer waren sehr müde vom langen Flug. Nach ein paar Stunden Ruhe haben wir dann einen Spaziergang an der Copacabana, den weltberühmten Strand gemacht.

In Rio gibt es viel zu bewundern. Als Erstes fuhren wir mit einer Zahnradbahn zum berühmten Aussichtspunkt, der sich 704 M über die Stadt erhebende Corcovado mit seiner 38 M hohen Christusstatue. Der Erlöser thront in den Wolken: Das Monumento Cristo Redentor die auf einem acht Meter hohen Sockel stehende Statue hoch über Rio wurde am 12. Oktober 1931 eingeweiht. Der Entwurf der Statue stammt vom Brasilianer Heitor da Silva Costa und wurde vom französischen Bildhauer Paul Landowsky mit Hilfe vom rumänischen Bildhauer Gheorghe Leonida fürs Gesicht hergestellt. Die Herstellung dauerte 5 Jahre und wird von vielen als ein Weltwunder betrachtet. Auf dem Berg Corcovado (Hunchback) steht die über 1000 Tonnen schwere Christusfigur, das von allen Stadtteilen Rios aus zu sehende Wahrzeichen der Stadt – bei schönem Wetter ein herrlicher Blick über die Stadt und ihre Umgebung. Leider hatten wir Pech, denn an diesem Tag war Nebel und wir hatten leider keine gute Sicht.

Am Nachmittag fuhren wir mit dem Bus zum Zuckerhut, das Wahrzeichen der Stadt. Eine Seilbahn brachte uns hoch auf dem 397 M hohen Zuckerhut. Es gibt noch ein kleiner Zuckerhut mit 297 M Höhe. Von dort oben hatten wir eine eindrucksvolle Aussicht auf den Jachthafen, die Strände Ipanema und Copacabana sowie den endlosen Atlantischen Ozean und das Maracana Fußballstadion – das Größte der Welt, das 200 000 Zuschauern Platz bietet. Bei der Rundfahrt durch die Stadt sahen wir nicht nur die moderne Stadt mit ihren Kirchen und Prachtbauten, sondern auch seine

Schattenseiten – die Favelas - die Wohnviertel der armen Leute. Auch das Sambadrom haben wir gesehen, welches bis zu 85 000 Zuschauer Platz bietet und wo jedes Jahr die weltberühmten Karnevalsumzüge stattfinden.

Wenn man Rio besucht, soll man unbedingt eine Sambaschule besuchen, denn so kann man einen Hauch Karneval in Rio erleben. Es war zwar nicht billig, wir zahlten 100 EUR pro Person, aber es hat sich gelohnt mitten in der Karnevalssaison dabei zu sein.

Am 5. Januar flogen wir aus Rio nach Curitiba, wo uns ein 5-Sterne-Bus der Firma Volkmann aus Pomerode mit dem Fahrer Hilario Zimmermann erwartet hatte. Hilario spricht perfekt Deutsch und er betreute unsere Reisegruppe bis zum Ende der Reise. Von Curitiba führte er uns zu unserem Hotel in Cuaruva. Drei Tage haben wir hier verbracht und hier fand auch die 60-Jahr-Feier in der Dounauschwäbischen Siedlung Entre Rios statt.

Entre Rios besteht aus fünf Dörfern: Vitoria, Jordaozinho, Cachoeira, Socorro und Samambaia. Das Fest fand in einem großen Zelt statt. Der ganze Tag bestand aus einem Programm mit Musik und verschiedenen Tanzgruppen aus Paraguay, Deutschland und Österreich die aufgetreten sind.

Am 9. Januar fuhren wir mit dem Reisebus weiter nach Foz Do Ignacu. Hier haben wir drei Tage im Hotel Panorama gewohnt. Wir konnten das Dreiländereck Brasilien – Argentinien – Paraguay sehen. Das Schönste in Ignacu waren die 275 Wasserfälle, die im subtropischen Regenwald sich über drei Km ausbreiten und bis zu 90 M in die



Brasilien



Brasilien

Tiefe stürzen. In der Nähe waren wir auch im Vogelpark wo so gut wie alle Vögel der Region zu sehen sind. Was uns auch sehr begeisterte, war das riesige Wasserkraftwerk Itaipu am Fluss Panama, das aus 20 Generatoren besteht. Es hat einen Stausee von 1350 Quadratkilometer und wurde von Brasilien und Paraguay gebaut – ein Wunderwerk der Technik. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass wir am zweiten Abend unseres Aufenthaltes das Abendessen landestypisch in der Churrascaria „Rafain“ einnahmen. Anschließend fand eine Folkloreshow mit lateinamerikanischen Tänzen von Mexico bis Argentinien statt.

Am 14. Januar haben wir eine Dschungelfahrt mit der Balm von Morretes bis Curitiba gemacht. Auf dieser Strecke befinden sich unter anderem 17 Bahnhöfe, 73 Brücken und 13 Tunnel. Die Fahrt dauerte drei Stunden und man hatte keine Langeweile, weil es so viel zu sehen gab. Steil abfallende Schluchten, Sturzbäche, Wasserfälle, Seen, wild wachsende Hortensien und verschiedene Farnarten prägen hier die Landschaft.

Nach einer langen Busfahrt kamen wir am Abend des 15. Januar in den Badeort Camborin an, der im Bundesstaat Santa Catarina liegt und in dem wir den restlichen Brasilienurlaub verbracht haben. Am 17. Januar haben wir den Badeurlaub für einen halbtägigen Ausflug nach Blumenau und Pomerode unterbrochen. Unser Busfahrer zeigte uns seine Heimatstadt Pomerode. Anschließend ging es in einem großen Festzelt, wo ein deutsches Fest stattfand, ähnlich wie das Oktoberfest.

Der Badeort Camborin hat einen schönen Badestrand und viele Einkaufsmöglichkeiten. Das Wetter war mit 30-31 Grad sommerlich schön. Am letzten Tag, den 20 Januar haben wir mit einem gemütlichen Abend bei Musik und Gesang den Aufenthalt in Brasilien abgeschlossen. Am nächsten Tag brachte uns Hilario nach Florianópolis, wo wir vor der Ankunft am Flughafen noch eine Stadtrundfahrt genießen durften. Der erste Flug ging nach Sao Paolo wo nach einem kurzen Aufenthalt der Weiterflug nach Frankfurt erfolgte. In Frankfurt kamen wir müde an, aber die vielen Eindrücke von unseren Landsleuten in Entre Rios und dem herrlichen Land Brasilien mit seiner luxuriösen Vegetation, leuchtende Wasserfälle im Sonnenlicht, freundliche Menschen, eine sensationelle, vielfältige Küche und exotische Samba-Rhythmen werden noch lange in unserer Erinnerung bleiben.



Brasilien

Das Neu-Arader Erbe (Artikel aus der Neu-Arader Homepage)

J. Künstler / Stuttgart

Wenn man zu den von der HOG organisierten Treffen geht, muss man leider immer wieder feststellen, dass der Altersdurchschnitt der Teilnehmer stetig ansteigt, während die Teilnehmeranzahl kontinuierlich sinkt. Viele der langjährigen Teilnehmer sind plötzlich nicht mehr da. Die Todesanzeigen in der Banater Zeitung werden immer länger. Mit den verstorbenen Landsleuten verschwindet leider auch ein Teil von Neu-Arad. Viele von ihnen haben selber fast alle Neu-Arader Familien samt deren Verwandten gekannt.

Unvergesslich spannend sind die Stunden in denen die Eltern oder ältere Bekannte über ihre Kindheit, Schule, Arbeit, Flucht, Vertreibung, Wiederkehr sprachen. Aber auch schöne Stunden wie die Taufen, Hochzeit, Kirchweih u.s.w. Solche Gespräche hätte man auf Tonband aufnehmen oder aufschreiben sollen. Aus irgend einem Grund verschiebt man aber sein Vorhaben von einem zum anderen Mal und plötzlich ist keiner mehr da den man zu einem oder anderen Thema noch befragen kann.

Was auf dem Papier steht bleibt erhalten, das andere wird leider vergessen.

Liebe Neu-Arader betrachtet unsere Internetseite und unser Heimatblatt als Sammelstelle von Aufzeichnungen, Bildern, Fotos, Geschichten, Briefen, Feldpost, Liedern, Musik, Kochrezepten, Anekdoten, Witzen, Artikeln, Aktuellem und Sonstigem. Schickt die Unterlagen an die HOG. Wir garantieren, dass die Originale, nachdem sie kopiert wurden wieder zurück geschickt werden. Oder stellt sie selber auf unsere Seite.

Leider ist eines der wichtigsten Dokumente der Gemeinde schon vor vielen Jahren abhanden gekommen und zwar die "Historia Domus" in lateinischer Sprache. Für die Geschichte unseres Ortes wäre das Auffinden dieses Dokumentes von äußerster Bedeutung. Herr Pfarrer Kräuter hat zu seiner Zeit die Aufzeichnungen in deutscher Sprache fortgeführt, alles davor ist leider verschollen.

Für diejenigen die das Internet nicht nutzen hat die HOG Heimatblätter gedruckt. Die letzten waren 2003, 2007, 2008 bis 2011. Sinn und Zweck dieser Blätter ist es Erinnerungen aufrecht zu erhalten und Aktuelles aus der Gemeinde zu dokumentieren. Natürlich lebt die HOG nur mit und durch ihre Mitglieder und ist auf derer Unterstützung angewiesen. Die HOG kann die Verwaltung und Organisation diverser Ereignisse übernehmen und den Rahmen dafür schaffen wie die Wallfahrt nach Deggingen und das Heimattreffen. Das Gelingen solcher Aktivitäten hängt aber von den Personen ab die aktiv oder passiv daran teilnehmen. Auch hier gilt das olympische Motto dabei sein ist alles.

Zur Zeit werden die Kirchenmatrikeln (Taufe, Heirat und Sterberegister) auf dem Computer in Excel Format erfasst. Fleißige Helfer verbringen sehr viele Freizeitstunden vor dem Rechner und tippen die Daten ein. Gleichzeitig versucht man die Verkartung der Matrikelbücher in GENPLUS (www.genpluswin.de) voranzutreiben. Dies ist

aber Angesichts der 50 Kirchenbücher eine langwierige Angelegenheit. Ziel ist es das Ortsfamilienbuch von Neu-Arad zu erstellen. Für diese Aktivität werden noch ehrenamtliche Mitwirkende gesucht. Die Arbeit mit den Matrikelbüchern ist keine eintönige Arbeit. Man muss sich mit der altdeutschen Handschrift vertraut machen, man lernt lateinische und ungarische Begriffe kennen (Krankheiten, Berufe u.s.w.) man wird mit der Geschichte jener Zeit vertraut.

Wenn man durch die Neu-Arader Homepage surft wird man feststellen, dass ein bescheidener Anfang bereits gemacht wurde.

Mit diesem Schreiben erhoffe ich mir eine aktive Teilnahme an unserm "Treff" im WEB oder per Post, mehr Beiträge, Artikeln, Kritik an dem bereits vorhandenem Material, mehr Dialog im Blog. Jung und Alt, die Interesse an der Gestaltung der Homepage und des Heimatblattes haben sind herzlich Willkommen.



Schwengelbrunnen in den Gärten

Berufe in Neu-Arad

Durch die Nähe unserer Gemeinde zur Großstadt Arad, hat sich in Neu-Arad neben der Landwirtschaft, Viehzucht und Gemüsebau auch das Handwerk sehr gut entwickelt. Anfangs wurden Fuhrleute, Maurer, Tischler, Zimmerleute bei dem Bau der Festung benötigt, später als große Industrieunternehmen in Arad entstanden, schätzte man die fleißigen Neu-Arader Facharbeiter in den Berufen wie Mechaniker, Schlosser, Elektriker, Schleifer, Dreher, Schichtleiter, Müller, Dachdecker, Schweißer, Schneider, Motorwickler, Goldschmied, Sportler usw.

Durch eure Mitwirkung entsteht hier eine kleine Dokumentation Neu-Arader Berufe. Bitte sendet Text oder Bildmaterial an die HOG (hog-neuarad@online.de oder HOG Neu-Arad

Anette-Kolb-Straße 14
85055 Ingolstadt

Die Zusendungen werden dann im nächsten Heimatblatt veröffentlicht
Auf eure Zusendungen freut sich,
J. Künstler



* * *
*

Meine zwei Mütter.

Franz Weininger, Sindelfingen

Hommage an unsere tapferen Zeitgenossen, die ohne intaktes Elternhaus aufzuwachsen hatten und nun den Blick zurück wagen, um uns einen etwaigen Schimmer aus ihrer drückenden Kindheit wieder zu geben.

In einer Großfamilie mit mehreren Generationen aufzuwachsen war vor und nach dem Kriege durchaus normal, als Kind genoss man so die Liebe und Zuneigung der Eltern wie auch die der Großeltern oder anderer Verwandten. Manch Urgroßeltern teil war auch noch da, vielleicht hilfebedürftig, auch ihm wurde Respekt und Ehre zuteil.

Es heißt, zu einer Familie gehören alle Mitglieder, die zusammen das Gleiche erleben, egal ob Eltern, Großeltern oder Verwandte. Das ist die Erklärung, weshalb wir S.O.S. Kinder, unsere eigenen Müttern nach Jahren der Deportation, und unseren Vätern nach längerer Gefangenschaft fremd geworden sind. Viele Väter waren noch nicht da oder kamen nie wieder, Großeltern oder Verwandte wurden so zu unseren Erziehern. Diese S.O.S. Floskel erfand wahrscheinlich unser ehemaliger Gemeindepfarrer, als er am 4. Mai 1943 bei der Florianiprozession vom Predigtstuhl verkündete: „wenn ein Schiff in Not gerät, sendet es seine S.O.S. Signale über die Meere. Auch wir hören die Hilferufe unseres Mutterlandes und haben die Pflicht zu helfen!“ Alle 18 bis 35 Jährige streng katholisch Erzeugene wussten somit, es ist kein Muss aber Pflicht den Koffer zu packen und als „Freiwillige“ an die Front zu ziehen. Etwa 1500 Neuarader wurden mit Blasmusik zum Arader Bahnhof begleitet, darunter auch unsere Väter, die schon längst beim rumänischen Militär ihren Dienst absolviert hatten.

Allerdings, vielen von uns fehlten auch die Mütter. Ach die, die hat man Januar 1945 einfach zusammengetrieben, in der alten Kaserne ohne Verpflegung festgehalten, mein Bruder reichte Mutter über den Zaun von Omas Gekochtem. Danach in Wagons verladen, erfuhr niemand ein Sterbenswörtchen wie und wo sie in Russland landeten.

Gerade in der Zeit als sie am meisten mit ihrer Liebe und ihrem Verständnis gebraucht wurde, war Mutter nicht da! Oma war schon da, jedoch überreizt von Arbeit und Verantwortung, kaum Zeit und Geduld für mich, ihren kleineren Enkel. Abends, beim schwachen Schein der Petroleumlampe einnickend hieß es barsch: „Heb deine Fragerei auf bis deine Mutter wiederkommt und bete dass man sie bald nach Hause entlässt!“ Und wieder ging ich alleine zu Bett und weinte mich in den Schlaf.

Nächsten Morgen weckte mich Oma um Fünfe. Noch im Halbschlaf und ohne Frühstück musste ich ihr in die Nacht hinaus folgen, dabei hielt ich mich an ihrem Rock fest, um mit ihr Schritt halten zu können. Schon vor der Marosch Holzbrücke - die richtige war gesprengt - gab mein Schnürsenkel nach. Doch weil Oma den schweren Marktkorb nicht vom Kopf absetzen konnte um mir die Schuhe zu schnüren, latschte

ich weinend hinterher, bis zum Gemüsemarkt. Falls ich über meine Senkel stolpern und hinfallen sollte, rief Oma streng: „Komm her, ich heb' dich auf!“ Und wenn ich mich dann vor Omas Füßen fallen ließ, kam die Ernüchterung: „Na siehst du, es geht doch! Also nix wie weiter!“ Oft dachte ich an das Heiligenbild daheim über meinen Bettchen, das Jesuskind im Schosse seiner Mutter. „Ja du hast es gut, du hast eine schöne Mutter, du kannst ruhen wann und wie lange du willst, Maria wacht für dich! Warum willst du mir nicht helfen, du brauchst doch nur deine Mutter um die Heimkehr meiner Mutter zu bitten!“ Mit kindlicher Naivität glaubte ich meine traurige Lage ändern zu können, wenn ich das Jesuskind unentwegt anbetete, wie Oma mir vorgab. Vergebens, es war zum Ver zweifeln, ich wusste nicht mehr wem und was ich noch glauben sollte. Mein Herzenswunsch, einmal morgens von meiner Mutter liebevoll geweckt zu werden, sollte sich erst nach fünf Jahren erfüllen.

„Zieh an was du hast und lass mich in Ruh“ bekam ich zu hören wenn ich den alten Sachen entwachsen war oder gar besondere Wünsche äußerte, wie schneeweiße Knie-socken die einige Jungs im Kindergarten immer trugen. Das waren natürlich Notausreden, gerne hätte Oma uns verwöhnt wenn es ihr irgendwie möglich gewesen wäre. Also meine Mutter hätte mir bestimmt lieber eine neue Hose gekauft, bevor ich die alte, zerschlissene von meinen Bruder anziehen sollte. Aber sie war nicht da!

Wenn eigenes, frisches Brot auf den Tisch kam, wurde es erst mit dem Messer nach dreimaligen Bekreuzen angeschnitten. Brot war heilig, das Grundnahrungsmittel, Verschwendung oder gar Brotfrevel wurde als Sünde betrachtet. Diese Sünde hätte ich kaum begehen können, denn frisches Brot kam bei uns nur selten auf den Tisch. Oma buk Maismehl zu einem goldgelben Blechkuchen, der hinten am Herd seinen Platz hatte. Wenn uns der „kleine Hunger“ packte, schnitt Großmutter davon eine Ecke ab, bestreute ihn mit Zucker. Weil Puderzucker Mangelware war, ließ Oma mit einem Löffel so klebrigen, braunen Zuckerrübensirup langsam auf die Kruste rinnen, das dauerte ewig lange bis das Gerinnsel endlich stockte und ich den Löffel abschlecken durfte.

Irgendwann kam Oma sonntags von der Kirche heim und während des Kartoffelschälens grummelte sie zu mir und meinem größeren Bruder: „morgen gehen wir zum Bahnhof, vielleicht kommt eure Mutter“. Na das war eine Überraschung, schau her, Mutter will endlich nach Hause kommen! Der Sonntag währte ewig lange, ich wollte früh zu Bett damit ich nächsten Morgen recht ausgeschlafen habe, denn Mutter will bestimmt mich zu erst sehen. „Die wird staunen wie groß und stark ich inzwischen geworden bin, gerade mal kaum Zwei hatte sie mich verlassen und im Herbst werde ich schon eingeschult“.

Am Bahnhof sollte ich mit meinen Bruder drinnen warten bis die Oma mit unserer Mutter auftaucht. Und das dauerte, da waren noch mehrere Leute und auch Kinder die mit uns stundenlang warteten. Mutter kam nicht.

Groß war die Enttäuschung als dann beim nächsten Mal Mutter im Bahnhof ankam! Ich verbarg mich halb hinter Omas Rock vor dieser fremden Frau. Alle unsere

Träume und Vorstellungskraft von einer glücklichen Familie waren in diesem Moment zu Nichte gemacht. „Ja kennt ihr mich nicht mehr, wollt ihr mich nicht begrüßen?“, verzweifelt versuchte sie die Situation zu retten. Diese Frau soll unsere Mutter sein, die sieht ja älter aus als Oma? Mein Bruder erkannte ihre Stimme wieder, langsam bewegte er sich auf sie zu, ich machte es meinem Bruder nach. Mit meinen Überlegungen brauchte ich viel länger, ich konnte mich beim besten Willen nicht zurückerinnern, wusste nicht mehr wie sie sich anfühlt, wie sie riecht, wie sie zu mir war! Wo war den ihr Gepäck mit den Geschenken? Wo war denn ihr liebevolles Lächeln für uns, ihren Kindern, wie das Lächeln der Mutter Maria? Daheim angekommen sollten wir Jungs unsere Mutter erst mal in Ruhe essen und ruhen lassen, denn sie wäre von der langen Reise sehr erschöpft. Ungeduldig zog es mich immer in ihrer Nähe, vielleicht hat sie mir was Schönes zu erzählen oder doch noch was mitgebracht? Ja, wir beide bekamen je eine bunt bemalte runde Blechbüchse gefüllt mit Bonbons, das war's.

Nachbarsleute wollten unsere Mutter begrüßen, einige fragten nach ihren eigenen Verwandten, dann, nach ein paar Tagen hatte sich alles beruhigt. Endlich hatten wir Mutter nur für uns.

Doch das vertrauensvolle Miteinander fehlte uns allen. Dass auch unsere Mutter Probleme hatte, erfuhren wir erst nach Jahren. Sie erkannte die alte Heimat nicht wieder, die Uhren hatten sich weitergedreht, während für sie bei der harten Arbeit in der Kohlengrube die Zeit stille stand. Wir Kinder erwarteten eine liebevolle Mutter zurück, jedoch ihre Zuwendung uns gegenüber musste erst langsam reifen. Sie war noch traumatisiert, zu schrecklich waren ihre Erlebnisse, als dass sie darüber hätte sprechen können. Außerdem holte die Realität sie gnadenlos ein, weil Vater fehlte, musste sie sofort Geld ins Haus schaffen, damit sich die prekäre Haushaltslage etwas entspannte. Aber wie bei den neuen Machthabern einen Arbeitsplatz finden? Alle waren damals auf Arbeitssuche, nur um einfach zu überleben.

Die Ersparnisse vor ihrer Verschleppung waren längst aufgebraucht, die erste Geldumwechslung erledigte was noch davon übrig war. So blieb allein der Garten um uns zu ernähren und mit dem Überschuss, das allernötigste einzukaufen. Kolonisten waren in unsere Häuser eingeschleust, darauf hin wurde gestohlen was nicht niet- und nagelfest war. Abends hüteten wir „Männer“ Mutters reife Tomaten, bis allmählich im Haus Ruhe einkehrte.

Auch Oma sollte mit ihren Kräften besser haushalten, mit ihren 60 Jahren hatte sie für uns fünf Jahre lang heldenhaft beide Eltern vertreten!

Allerdings die großen Verlierer waren wir, die S. O. S. Kinder. Unserer Kindheit beraubt hatten wir nur ein Ziel: schnell erwachsen zu werden. Natürlich buhlte man noch um etwas Mutterliebe, doch weil Mutter meinte, wir wären die Männer im Hause, versuchten wir nun auch schwerere Arbeiten so gut es ging zu erledigen. Wenn auch die Kräfte bald nachließen, der Wille zählte und der war ungebrochen. Unsere

Familie – Vater kam nicht wieder, er fiel bei Budapest – war dauernd auf der Suche nach irgendeiner Arbeit, um etwas Essbares danach in den Händen zu haben. Einige Nachbarinnen – auch deren Männer waren vermisst oder noch nicht zurückgekehrt – die mitleidig uns beobachteten, schenkten uns mal ein belegtes Weißbrot, Obst oder sogar etwas von ihrem geschlachteten Schwein. Im Gegenzug stellten wir uns für sie in die Schlange um auf Lebensmittelkarten Öl, Mehl oder Zucker abzuholen. Das wurde immer mit etwas Essbarem honoriert und war somit völlig in Ordnung. Ein kaputtes Kinderfahrrad vom Speicher unserer Patin sollte für uns zu einer Herausforderung werden, doch mein Bruder brachte das Ding wieder zum Fahren.

Der Winter nahte und zugleich unser erstes, gemeinsames Weihnachtsfest. Unsere beiden Mütter wollten unbedingt ihre Helden reichlich beschenken, jedoch auch Oma sollte wieder ordentliches Schuhwerk erhalten. An Heiligabend erstrahlte die warme Stube vom kleinen geschmückten Christbaum, mit weit geöffneten Kinderherzen empfangen wir das Christkind, das wir jahrelang vermisst hatten. Nach dem Abendessen wurden alle beschenkt, doch richtige Freude kam trotzdem nicht auf, zum ersten Mal fehlte uns allen ganz bewusst unser Vater! Mein Bruder bekam Vaters Lederhandschuhe und seinen Ledergürtel, Mutter nahm sich seine Armbanduhr, die eigene hatte sie irgendwann für Essen eintauschen müssen. Für mich lag Vaters Brieftasche bereit, quasi als Andenken. Gestrickte Fäustlinge und Wintersocken waren uns Jungs sehr willkommen. Und fast hätte ich es vergessen, je eine kleine Taschenlampe war unser erstes und schönstes Weihnachtsgeschenk!

Mutter versprach uns dass auch wir im nächsten Jahr wieder ein Schwein schlachten und nach der Christmette eine Bratwurst essen werden. Doch meine Erstkommunion stand schon im nächsten Mai an, dazu brauchte ich einen Anzug und ein paar schwarze Schuhe, mein erstes, richtiges Paar Schuhe.

Nun, als Erwachsene müssen wir dankbar anerkennen, dass unsere Großmütter oder Großväter oder Anverwandte uns trotz allem, ein geborgenes Heranwachsen ermöglichen, in einer Familie, wo noch zusammen gefrühstückt, zu Mittag gegessen und abends noch zusammen geplaudert wurde, was für uns S.O.S. Kinder die Basis eines guten Starts ins Leben bedeutete.

Schon vor langer Zeit sind sie, unsere damaligen Helden von uns gegangen. Doch während ich hier zu Ende schreibe und dabei kurz meine Augen schließe, erscheint vor mir meine wartende Großmutter in einem weißen Kleid. Sie macht mir Mut, irgendwann kann ich ihr getrost auf ihrer Reise folgen.

Kerweibrauch in Neiarad

Anna-Maria Glöckel

Soviel ich waaß, is des Kerweifescht schun seit der ältesti Zeit bei uns in Neiarad Tradition un Brauch. Bevor ich noch mitgmach hab, hot immer mei Mutter, mei Oma mir iwer des Kirweifest verzählt. Un dann war ich in der neinti Klass, wie in Neierad wieder Kerwei is gfeiert woam un natierlich han mir des mit großer Freid erwoart, mir Kiner. Un sein den i Kerweipoare immer nochgloffte, die sein durch die Strooße Wein trinke gange, locke gange die Leit, die Männer halt, die han Wein koste kenne un die han deni Buwe jedem Geld gewe. Des woar dann immer a Freid am End, wann oaner mehr ghoat hot , als der anri.

Noch der Kerch is immer de Umzuch gwenne, dorch die ganzi Ortschaft, mei st hot des zwaa Stunde gedauert, bis se dann zruck sein kumme. Vum erschte Phoar, halt vum Geldherr/ Vortänzer is des dann immer zammkumme un weggange in die Kerch. Un am Nohmittach natierlich woar im Hupfegoarte, des woar so a Platz gwest, weil de Saal in ,Neiarad woar jo ganz kaputt un reparaturbedirftich . Die Leit sein dorte gar net reingange, heechstens arn Owet dann zum Baal. Awer am Tach woare mer dann im Hupfegoarte, dort is in der Mitt a Fass aufgestellt woam, der erschi Bu, der wu den Strauß getrache hot , de Rosmareinstrauß, der woar immer so scheen mit allerhand bunti Bänder gschmickt. Der Strauß is dann verletzitiert gen.

Am Kerweisunntach Nohmittach, wie de Strauß verletzitiert is woam, dass derjenichi, der wu des meisti Geld reingetun hot, der wu als letzter geblieb is, entweder de Wecker gratseht hat oder de Tusch vun der Musich erklunge hat, dann is derjenichi, der de Strauß halt krieckt hat un sei Paoar, des ware die Vortänzer fors nächsti Joahr. Des woar dann so Brauch, dass die große Buwe, die wu sich um de Strauß grisse hawe, dass jeder de Vortänzer hat sein wolle, weil damols jo die große Buwe mit ihre Schatze um die Kerwei gang sein. So woar dann immer Konkurrenz zwischer deni , die wu den Strauß letzetiere han wolle. Es Vortänzerphoar is dann vun der Musich hamgspillt woam un vun dort sein alli wieder zum Baal kumme.

De zweitei Bu, der hot dann a Schofbock gebroacht, der is vorher, am Samstach noch immer gwasche gwoam vun die große Buwe, iwerhaupt vun deni, die wu halt die erschi woam. Die han den Schofbock scheen putze un wasche un kamble misse, dass der so scheen weiß woar. Der Bock hot noch so a Blumekranzl uf de Kopp kricht. Mit dem Bock sein se dann halt immer gange, un der hot manchmol doch net gehn wolle.

Des woar immer a Gaudi, bis der Schofbock immer nochgange is. Der is dann aach verletzitiert wom, un wer de Bock gwinne hot, der hot dann misse a Paprikasch mache for die Kerweileit.

Am Samstach noch der Kerwei, sein se beim Bockgewinner zammkumme un dort is dann gmulatscht woam, aso gfeiert woam, bis in der Fruh. Am Sunntach noch der Kerwei war dann de Nochkerweisunntach. Dann is aach wieder die ganzi Gsellschaft beim

erschte Bua zammkumme, dort sein dann Fotos gmacht woam, Gruppenfotos oder aach anri , des hot immer aach noch so phoar Stunde gedauert. Dann is mer wieder gang in de Hupfegoarte oder in de Saal, wanns halt greet hot. Des woar dann immer de Nochkerweisunntach.

Un jetz neiestens mit uns, do woars halt in de 90er Joahm, do han mer wieder die Kerwei augebroacht, vum Forum organisiert. Am Oanfang han mer versucht, se halt oach so zu gestalte, halt so zu mache,wies unser Eitre un Großeltre ghalte hawe. Oan Joahr harn mer halt aach a Bock ghat, doch des is leider abkumme. Mir han den Brauch aufgebroacht, dass mer fünf Weinflasche verlose. Bei uns in Neiarad. Des woar frieher nit, awer anstelle vum Kerweibock han mer des eingfihrt.

Die Tracht, aso die Mädle hawe rosaroti Seidereck, des is so a Art Seide, wie se die Wattadecke mache. Natierlich vier, fünf oder sogar nein Unerreck, weißi, de owerschi is aach mit Spitze versehe. A weißes Atlasfertach mit Spitzeeinsatz und runderum is a Spitzekranz. Des Hemet hot Schmiesl voam un aach Spitzeeinsatz an die Ärml, es sein langi Ärml. Schwarzes Sametleiw mit dicki Silwerknepp woar frieher. Die Silwerknepp sin heit aach nit mer so leicht zu kreche un es were einfachi Silwerknepp gnumme un nit die dicki , scheeni, wie se frieher woam. Die han se dann immer noch misse putze voarher, weil die sein doch so greensponich woam, sein oangloffte. Es Halstiechl is aa rosarot, des woar aach mit Spitzeeinsatz umedum, jetz in neiester Zeit hot rner aach Fransel drangmacht.

Die Buwe, die han schwarzi Hose un schwarzes Leiw, weißes Hemd un schwarze Hut. Frieher hot der Hut so a greeßere, breitere Kranz ghoat un sogar Spiegeleinsatz woar gwest un weiße , so gedrehte Droht , der woar mit weißer Schnur umgewe, des ganzi woar so bissl wie a Blaas in die Heh gstan. Des gits leider nimi, weil niemand mer is, der des macht un die Hiet schmickt, wie des frieher woar. Un hine han die Hiet rosaroti Maschn ghat.

Trachtenpuppen

J. Künstler

Ein Andenken, welches man in die neue Heimat mitgenommen oder gerne an ausgewanderte Verwandte verschenkt hat, war ein Puppen Trachtenpaar in Neu-Arader Tracht. Die oben abgebildete Tracht wurde von Elisabeth Drommer gefertigt. Sie wohnt heute noch in Neu-Arad.



Trachtenpuppen

Nostalgie Neu-Arad

Das an der Marosch im nördlichen Ostbanat liegende Neuarad war durch Landwirtschaft, Gartenbau und Viehzucht geprägt. Das macht sich auch in den Erinnerungen an die alte Heimat bemerkbar: Jakob Biringer hat in seiner neuen niederbayerischen Heimat Landshut landwirtschaftliche Geräte als Modell nachgebaut:

Eine Dreschmaschine, Feuerlöscher und Waagen sowie Sämaschinen, Ackerwägen und Pflüge für Ochsen und Pferde hat der Pensionär in liebevoller Detailarbeit und in Miniaturgröße konstruiert, wenn Wehmut und Nostalgie von ihm Besitz ergriffen. Diesem Hobby geht der inzwischen 82-jährige bereits seit über zwanzig Jahren regelmäßig nach. Die von ihm verfasste Broschüre „Ackerbau mit Nostalgie“ bietet eine Übersicht der nachgebildeten Objekte und gibt einen Einblick in seine Arbeitstechnik.

Für die Heimatortsgemeinschaft Neuarad hat der Vorsitzende der Heimatortsgemeinschaft Neuarad die Nachbildung eines Pferdewagens für den Transport landwirtschaftlicher Erzeugnisse als Geschenk ausgewählt. Diese hatte er bereits vor sechs Jahren von Biringer erhalten. Anhand der Ladung des Wagens wird auch der Bezug zur Gemüsegärtnerei in Neuarad deutlich, die schon Mitte des 18. Jahrhunderts praktiziert wurde und den ehemaligen Bewohnern als Hauptbeschäftigungszweig und Existenzgrundlage in Erinnerung geblieben ist. Obwohl die Karotten, Tomaten und Paprika nicht dem gewählten Maßstab des Pferdewagens entsprechen, verfehlen sie ihre symbolische Wirkung nicht.



Nachbildung eines Pferdewagens
Jakob Biringer, ca. 20 x 60 x 20 cm

Neu-Arader Dialekt

J. Künstler

Naiaraderisch zu schreiwa is goa nit so afach. Ich mahn, reda kenne es noch Vieli, awa mit dem schreiwa hawa es noch wenich prowiet. Mie kenda doch ofange a Wea-tapuch zamzustella. A jeda tea a besonderes Woat von Naiarad kennt, schreibts auf un tut's a pissl eklean. In Naiarad foat ma hindrichschichs. Wea was von wu tes Woat kummt? Alli Weata ti eng einfalla nom pittschen aufschreiwa, in a Kuweat stecka un zu uns schicka. Tankscheen.

Wie man sieht, kommen einige Wörter zusammen. Es wäre eine schöne Aufgabe für einen Philologen diese Wörter grammatikalisch und phonetisch in einem Wörterbuch aufzuschreiben und zu kommentieren. Einen Anfang hat Franz Straub im Artikel "Wortverbindungen in der Mundart von Neu-Arad" gemacht (siehe Kultur/Mundart in der Homepage). Für eine Unterstützung in dieser Hinsicht, wäre die HOG Neu-Arad sehr dankbar. Anbei einige Seiten aus dem angefangenen Sammelwerk. Interessenten können gerne die ganze Liste anfordern, oder aus der Homepage herunterladen. Die Liste enthält bereits 15 Seiten und kann wegen Platzgründen im Heimatblatt nicht komplett gedruckt werden.

Neu-Arader Begriff oder Redewendung	Erklärung
Adachsl	Eidechse
af, auf, uf	auf
Agrasl	Stachelbeere
akarwas	egal
Altoar	Altar
am Sfät cuppliert	Zivile Trauung am Rathaus
Amber	Eimer
Ander	Ente
Apuskeascha	Mirabellen
Aragas	Kochgas
Auche	Augen
Aucheklaas	Brille
aufkranzln	schmücken

auskfranzlt	ausgefranzt
Bandl	Bändchen
Bangada	Angstmacher
Baske	runde Mütze
Benzinprunna	Tankstelle
Betjara	Spitzbub, Schelm, Gauner
Blaustaan	Blausäure (Cu- Sulfat) benutzt zum spritzen der Trauben (Kanitzl)
Bokantscha	hohe Winterschuhe
Botzl abspänna	das Kalb saugentwöhnen
Breton	Haarschnitt (Ponnyfrisur)
Budak	Spitzhacke ?
Coliba	Wächterhütte
Colna	Weingartenhaus
da Mund geht wie a Andaoasch	Jemand der dauernd redet
Damischon	geflochtener Glasballon
deafa	dürfen
dischkurieren	sich unterhalten
Divan	Otoman
drunne	drunten
Dunstobst	ingelegtes Obst
ea is ksotza	er ist gesessen
Eandach	Ehrentag (Hochzeit)
Earbsa procka	Erbsen entkörnen
Earpl	Erdbeeren
Echa	Egge
ekich	eckig
Elendskramba	dürerer Mensch
Endl	Endstück
engg	engg = bayrisch euer

engger Haus	euer Haus
Erbsaschlutta	Erbsenhülsen
Es Tschurakl woa was fa ohzieche	Frauenjacke
eschoffiert	ingeschnappt
estimien	schätzen
Ewe	Eber
Faam	Schaum
Falot	Lump
Faschiertes	Frikadellen
Feaschta	Ferse
Feata	Schürze
featich	fertich
Feda schleissa	Federn schleißén
Fewer	Februar
Fiess	Füsse
Fiewer	Fieber
Fikmiehl	Mühlenspiel
fischpeln	flüstern
Fitzl	Stückchen
Flaatsche	runder Haufen
Fladderzigeiner	Zigeuner
Fledewisch	Staubwedel
Fleischklopper	Fleischhammer
Fleischpank	Metzkerei
Fleischrehma	Gerüst zum transchieren des geschlachteten Schweins
Flejchpluma	Löwenzahn
Fliecha	Fliege
Flieger	Flugzeug
Fligl	Flügel

foat	fort
Fogolatschi	Fangen (Kinderspiel)
Fotbal	Fussball
Fransela	Baguette
Frucht	Weizen
fuken	feilschen
Furwech	Fahrweg, Strasse
Fuschfusch	Regenmantel
Galotschn	Schuhüberzieher
Gatjahosa	Unterhose
Gearm	Hefe
gebedes Brot	Toast Brot
geh in tei Nadasch nei	geh zum Teufel?
gehst tu hea !	kommst Du her
geil	süß
gepehdes Prod	Zeiger
geplaadt voll	prallvoll
gewe	geben
gfunne	gefunden
Glasschneider	Libelle
Glottthosa	Unterhose aus Glott
Gma Stickl	Gma = fränkisch Gemeinde
Godl	Taufpatin
Grawe	Graben
Grumbi(ä)n	Kartoffel
Gschwistakind	Cousin
Gummipuschka	Schleuder
Guste	Appetit
Gutzl	Ferkel
há	habe nicht verstanden

haam	heim
Haftl	Haken
Halspindl	Krawatte
Handuhr	Armbanduhr
hearrisch	vornehm
Heindl	leichte Hacke ?
Heisl	Häuschen
Hemed	Hemd
Henatoarm	(Hühnerdarm) Ehrenpreis
Hetschl	Hagebutte
Hewamin	Hebamme
hewe	heben
Hexakambl	Wilde Karde
hiede	hüten
Himmitaadi	Himmelvater
hindrichschicks	rückwärts
hineher	hinterher
Hinfallendi	epileptischer Anfall
hinkrechtln	hinrichten, zurecht machen
hinnawedda	alles offen
hinsuan	hinfallen
Hoarschippl	Haarbüschel
Hodelumb	Haderlump
Holla	Flieder
Holzhacke	Axt, Beil
Honich-schleidern	Toilette, Plums kloo leeren
hopse	springen
Hopsepepl	sinnlos herumspringen
Hosetirdl	Hosenschlitz
Hoter, Insl	Ackerland

Howwl	Hobel
Hundl	Welp
Hutschl	Fohlen
Hutschlfrisua	Kinderhaarschnitt
hutschln	schaukeln
Hutzl	getrocknete Zwetschke
Huudwaad	Hutweide, Wiese
ich geh af ta Leicht	ich gehe zum Begräbnis
ich hab ti Fraß kricht	ich habe Angst bekommen
ich pick ta anz hin	ich schlag dir eine runter
In Neiarad hot ma ach ti Paradeis gfitet	In Neu-Arad hat man auch die Tomaten gefüttert. (Maismehl wurde mit Insektengift gemischt und beim Pflanzen an der Wurzel der Pflanze gefügt. Damit wurden die Verren bekämpft)
is tes a Keazich?	ist das ein Benehmen?
iwazwearich	quer
iwenane	übereinander
Jäner	Januar
Kaas	Ziege
Kalich	Kalk
Kambl	Kamm
Kandl	Kanne
Kanitzl	Blausäure (Cu- Sulfat) benutzt zum spritzen der Trauben
kannst da Schwein da Schwanz halda	Du bist zu jung
Karfiol	Blumenkohl
Karmanadl	Kotelett
Kassl	Gässchen
Kasstieadl	Gassentür
Kawl	Gabel

Kearweipock	Kirchweihbock
Kearwus	Kürbis
Keascha	Kirsche
keh in tei Nadasch nei	Schimpfspruch
Kehl	Wirsing
Kehlzuspeiss	Wirsingintopf
Keiche	Geige
Kelse	Stechmücke
Keth	Taufpate
Ketretz	Kinderlaufsteg
Kfaddaleit	Paten
Kfaddamann	Pate des eigenen Kindes
kfildes Kraut	Krautwickel
kflekt	gefleckt
Kfoarenes	Eis
Khaas	Käse
Khoar	Chor
Khoder	Kater
kicken	kickern
Kidl	Rock
kiesa	Giessen
Kissl	Hagel
Kitzin	weibliche Katze
klaa	klein
Klaas	Glas
Klapatz	Knirps
Klowa	Klaue
Klowaziecha	Klaunzieher (Metzgerwerkzeug)
Knedl	Knödel
Knofl	Knoblauch

Koadatoa	Gartentor
koastich	garstig
Kokosch	Hahn
Kokoschpode	Hochsitz, oberste Sitzreihe
Koloniste	zugezogene Rumäner
Kombinee	Unterwäsche für Frauen
kooscher	sauber, in Ordnung
Kopfschearwa vom Schwei	Schweinschädel
Kopp	Kopf
Korso	Spazierstrasse
Koscha	Mund
Kotza	Pferdedecke
Kozkazucka	Würfelzucker
Kraawe	Graben
Krabschaufl	Spaten
Kracherl	Limonade
Kramba	Zugpferd
Kraml	Grieben
Krampambl	Bowle
Krawler	Steinröschen
krawln	kriechen
kraxln	klettern
Kredenz	Küchenschrank
Kredenz	Glaskasten, Vitrine
Kreidl	kleine Blätter
Kreiz	Kreuz
Krenwerschl	Wiener Würstchen
Krenzeich	Petersilienwurzel
Kresche	Kita
krinse	grinsen

Kripatsch	Kleiner
kriwln	kribbeln
krixln	kritzeln
kroos	gross
Krot	Kröte
Krot im Oasch	Letzter
Krotehopse oder Rotahopse	Kinderspiel mit Springen
Krotekiekser	stumpfes Messer
krumb	krumm
Krumbi Eia	Pfärdeäpfel
Krumbiernzucker	Glukose
Krummbien	Kartoffel
Krummbienstampfer	Kartoffelzertrümmerer
ksalza	gesalzen
Kschearder	Geschorener
kscheid	klug, gescheit
Kschwistekind	Cousine, Cousin
ksoffe	gesoffen
ksotza (ich pin af ta Kotza gsotza)	gesessen (Ich bin auf der Decke gesessen)
Kuche pache	Kuchen backen
Kugl	Küche
Kukaschecka	Sommersprossen
Kukrutzkoarb	Maisspeicher
Kukrutzkolwa	Maiskolben
Kukruz precha	Mais ernten (Mais brechen)
Kukurutzrippla	Maschine für Maisentkörnen
Kumerad	Kamerad
kumod	bequem
Kurwatsch	Peitsche

Kvaddaleit	Taufpaten
Kvattamann	Taufpatte
Kwand	Kleidung
kweiselt	getüncht
kwinne	gewinnen
Kwitte	Qitten
Kwitter	Gewitter
Laade	Leiter
laafed,rollich	läufig (Tiere)
Ladan	Leiter
Laiaboara	Handbohrer
laide	läuten
Lakl	Grosser
Lambe	Lampe
langer Lulatsch	Grosswüchsiger
Laum	Kot
Lawoa	Waschschüssel
Leckwar	Marmelade
Leicht	Begräbnis
Leit	Leute
LeiwI	Weste
Letzelde	Lebkuchen
Lewe	Leber
lieche	lügen
Linkstotsch	Linkshänder
Loarvaplatt	Lorbeerblatt
Loarve	Gesicht
losen	zuhören
luan	stieren
luck	locker, schwammig (Brot)

Ludl	Schnuller
Lumba	alte Sachen
Maacha	Magen
Machastrudl	Mohnstrudel
Madl	Mädchen
Malagamba	Mode
Malda	Mörtel
Malea	Malheur
Maleer	Malheur, Missgeschick
Manilapandl	Kokosfaserschnur
Masche	Schleife
Maschkara	Maskierter
Maulmusich	Mundharmonika
Maulpian	Maulbeeren
Mauralatta	Maurerlatte
mea	mehr
Measchl	Mörser
mehlsieva am Pizigl	„Mehlsieben am Fahrrad“
mianix-tianix	ohne Schwierigkeit, in Handumdrehen
Mihl	Mühle
mim Finga in ti Wixschachtl	Mit dem Finger in der Schuhcreme
minane	miteinander
Mistkrawler	Maulwurfgrille
Mistpeddl	Mistbeet
Moariktuch	Umhängtuch
Moarikwagl	Handwagen, Bollerwagen
moarp	mürbe
mohle	malen, zeichnen
Mozi	Kino
Mulda	Waschbottich

Muschkatl	Geranien
Musich	Musik
Nachtshearwa	Nachttopf
Nasa schneiza	Nase schneuzen
nem tei Pingl un keh	pack deine sachen und geh
newenane	nebeneinander
Nochper	Nachbar
Nodl	Nadel
nosod	na so
Nudlwalcher	Nudelholz
Nunne, Liewischweste	Nonne
Oarm	Arm, arm
Oarwatsche	Ohrfeige
Oaschgeiche	Gesässvioline
Oaschkaplmusta	Depp
Oat	Art
Oawaschl	Ohren
onkewe	angeben
onkrambeln	ankrallen
ontitsche	anstossen
Onzuch	Anzug
Ota	Grossvater, Opa
Owerin	Oberin
Owers	Sahne
owwe	oben
Paam	Baum
Paana	Knochen
pache	backen
Packe	Wange
Packsimbl	Brotkorb

Beschreibung der Geschichtlichen Entwicklung der Gemeinde NEU-ARAD

JOSEF HANS (1923)

Vorwort und Einleitung.

Die Vorrede soll nach der Meinung des Verfassers das Dasein dieser geschriebenen Zeilen rechtfertigen.

Von diesem Standpunkt aus wünscht der Schreiber dieser Zeilen seine Arbeit angesehen und beurteilt zu haben. Denn man muss eine bildliche Vergangenheit seiner Gemeinde haben, deren Kenntnis für jeden gebildeten Gemeindebürger notwendig ist. Ohne derselben kann keine Liebe in der Brust des Gemeindebürgers für seine Gemeinde herrschen und eines der edelsten Gefühle der menschlichen Seele bleibt brach liegen. Die Entwicklungs-Geschichte der Gemeinde ist die Lehrmeisterin für die Zukunft und das Spiegelbild unserer kommenden Tage. Diese heilsame Anregung erhalten wir bei Betrachtung der Vergangenheit unserer engeren Gemeinde. Die Anfänge der Gemeinde Neu-Arad sind in Dunkel gehüllt und verlieren sich im grauen Altertum, was die nachfolgenden Zeilen beweisen. Die Absicht des Schreibers dieser Zeilen ist den Einwohnern von Neu-Arad in möglichst klaren Zügen die Vergangenheit ihrer Gemeinde zu zeichnen.

Die schöne und wohlhabende Gemeinde Neu-Arad hat sich auf diesem kleinen Territorium von 7351 Katastral-Joch in kürzester Zeit rasch in kultureller und materieller Hinsicht entwickelt. Auf diesem kleinen Schauplatze rollen sich die innen beschriebenen Begebenheiten auf. Es ist eine herrliche Schau- und Arbeitsbühne für die Tätigkeit der Einwohner der Neu-Arader Gemeinde. Dass Neu-Arad eine uralte Gemeinde ist beweist die Geschichte des Temescher Banates aus den Jahren 1332 bis 1337, das zur selbigen Zeit hier eine blühende Pfarrgemeinde stand. Es müssen sich hier im grauen Altertum großartige Begebenheiten abgespielt haben, denn die Neu-Arader Gemeinde ist größtenteils auf Friedhöfen erbaut. Die Gegend trank seit alters her überschwängliche Mengen von Menschenblut. Auf den Gräbern unserer Urahnen erwächst uns die goldene Saat und aus den Gebeinen der erschlagenen Urväter entspross die Blüte der Kultur: Nun eilen wir zur Erzählung.

Beschreibung der Entwicklung der Gemeinde Neu-Arad.

Die Anfänge der Neu-Arader Gemeinde sind in Nacht und Dunkel gehüllt. An den vormaligen Namen von Neu-Arad der Skela“ (Überfuhr) lautete wissen sich nur mehr wenige zu erinnern. Es ist sehr alt, denn schon der päpstliche zehnte Register aus den Jahren 1332 bis 1337 nennt daselbst eine katholische Pfarrei. Im 18. Jahrhundert nahm es seinen jetzigen Namen an und wurde im Jahre 1725 die heutige katholische

Pfarrei errichtet. Bis zum Jahre 1728 bevölkerte Graf Mercy Neu-Arad mit gemisch-

ten Deutschen mit dem Auftrage diese von den Romanen abgesondert anzusiedeln.

Im Jahre 1754 wurde die heilige Johannes Statue errichtet. Wo heute die Mittelschule steht stand angeblich die erste Kirche. Wenn man in den angrenzenden Gemüsegärten einige Fuß tief gräbt kommt man auf menschliche Gerippe was ein Beweis hierfür wäre, den im Altertum war es Sitte den Friedhof bei der Kirche zu haben. Als im Jahre 1823 die neue Kirche gebaut wurde, wollte man wahrscheinlich die Johannes Statue nicht übersiedeln, da es aber Sitte war bei der Kirche eine solche Statue zu haben, wurde eine neue Johannes Statue errichtet, welche neben der neuen Kirche in einer Nische untergebracht wurde.

Im Jahre 1762 vergrößerte Herr von Neumann Neu-Arad mit 42 Kolonistenhäusern und bevölkerte diese mit gemischten deutschen Familien, welche aus verschiedenen Reichsteilen wie Württemberg, Hessen, Schwarzwald, Elsass u.s.w. stammten. Im Jahre 1823 wurde eine neue Kirche gebaut und im September durch den geistlichen, Herrn Pfarrer Lebzelter eingeweiht. Weiterhin vergrößerte sich Neu-Arad im Verlaufe der Zeit mit den so genannten Holzplätzen, der Neuen Welt und den Neuen Hausplätzen. Am 20. und 21. Mai wurde gelegentlich der Pfingstfeiertage eine 200 jährige Ansiedlungsfeierlichkeit der Deutschen in der Gemeinde Neu-Arad gefeiert. (Der geschichtlichen Wahrheit zu Liebe muss aber bemerkt sein, dass die ersten deutschen Ansiedler im Jahre 1717-1718 nach Neu-Arad kamen und es daher bereits im Jahre 1717-1718 200 Jahre waren, dass in der Gemeinde Deutsche angesiedelt wurden. Bemerkung des Verfassers)

Die Gemeinde Neu-Arad hat sich vom Jahre 1762 bis 1923 um ca. 170 Katastral-Joch an Hausplätzen vergrößert. An historischen Bauten in der unmittelbaren Nähe der Gemeinde sind folgende zu erwähnen. Die Festung Arad wurde im Jahre 1698 durch Prinz Eugen von Savoyen gegründet und es stand in derselben schon die Kirche da. Die Kaserne in Klein Sankt Nikolaus wurde nach den Plänen von Graf Mercy 1742 und unter der Leitung des Barons Engelshof erbaut die mutmaßliche Entstehung der Sankt Nikolauser Orte 1418 als Isak Bascha Beg von Bosnien in das Temescher Gebiet eingefallen ist, sammelte der Vize Gespann, Mazedonier Abkunft, Niklas Peterfy die Komitats Batterien und zog den Türken entgegen. Forderte den türkischen Befehlshaber zum Zweikampf, welchen er den Todesstoss gab. Beim nächtlichen Angriff lies er sämtliche berittene Bauern aufsitzen und durch ungeheures Schreien und Paukengeräusch die Türken in die Flucht schlagen. Dann kehrt er mit reicher Beute zurück und es wird erzählt die Ungarn erhalten eine Losung damit sie sich gegenseitig erkennen können. Isten es St. Michael, wurde nach dem Siege unweit der Marosch an der Stätte der Schlacht zur Ehre des heiligen Michael eine Kapelle um der sich später die Volksreiche Gemeinde St. Miklosch gebildet hat errichtet, welche die Slawen St. Miklosch nannten, niemand kann behaupten ob es Klein oder Groß St. Miklosch ist, nachdem diese beiden Orte in der Nähe der Marosch liegen.

In der Umgebung der Gemeinde Neu-Arad müssen sich im grauen Altertum großartige Begebenheiten zugetragen haben, denn Neu-Arad ist größtenteils auf alten Fried-

höfen erbaut und man findet in jedem Teil der Gemeinde, wenn man in den Gemüsegärten nur einige Fuß tief gräbt, menschliche Knochen, woraus man schließen kann, dass hier große Kämpfe stattgefunden haben müssen.

Diese Kämpfe haben sich wahrscheinlich unter Karl dem Großen abgespielt, als er das große Reich der Avaren vernichtete. Die Karte vom Jahre 1723 zeigt deutlich drei parallele Linien von den Ufern der Marosch nach der Donau. Die erste fängt zwischen Lippa und Paulisch an und zieht über Kosnitz, Bencsek, Janova, Mosnitz, Bugovetz, nach Szakos, Birda, Werschetz,...,über Grabenatz und endet unweit der Donau. Die zweite Linie beginnt zwischen Schöndorf und Guttenbrunn an der Marosch und zieht über Aljosch, Bruckenau, Murany, Cserneghaza, Temeschwar, Freidorf, Liget, Folya, Omor, Pergosova und endet im Sumpf von Alibumar. Dann beginnt der Wall wieder und endet zwischen Delibalat und Kubin. Überreste einer dritten Linie zeigen sich bei Vinga und Knez, zwischen Billed und Hodony welcher Umstand darauf hindeutet, dass der Einbruch Karl des Großen in die Awarenringe hier in dieser Gegend stattgefunden haben muss, woher auch wahrscheinlich die vielen alten Friedhöfe stammen. Diese Wälle werden irrtümlich Römerschanzen genannt.

Das merkwürdigste Gebäude der Gemeinde Neu-Arad ist das uralte Kolonistenhaus in der Ledergasse, gegenwärtig Eigentum der Witwe Peschel, welches noch in seinen unverletzten Zustand dasteht und uns die Behausung unserer Ureltern zeigt, als sie in das Banat einwanderten. Zu selbiger Zeit war in der Bauart kein Unterschied, alle Kolonisten bekamen ganz gleiche Häuser.

Beschreibung der Neu-Arader Bevölkerung.

Die Bevölkerung der Gemeinde Neu-Arad ist von Fleiß und unermüdlicher Ausdauer, besonderst der Frauen durch ihre Arbeit in den Gemüsegärten. Betrachten wir uns dieses originelle Volk, so erscheint es uns sonderbar, worüber wir uns aber wie es aus folgenden hervorgeht, nicht zu wundern brauchen.

Wie die Besiedlungsgeschichte aus den Jahren 1716-1779 erweist ist die Neu-Arader Bevölkerung ein Mischvolk. Es sind hierher eingewandert Elsässer, Lothringer, Württemberger, Hessen, Franken, Schwaben, Sachsen, Schwarzwälder, ja selbst Franzosen, was in anderen Orten nicht der Fall war. Darum ist Neu-Arad im Kleinen genommen Nord-, Süd-, Ost und West Deutschland. Alle Dialekte (Sprachen) haben sich hier gekreuzt. diesen Gründen hat sich die Bevölkerung von Neu-Arad eine ganz besondere Eigenart ihrer Sprache, Tracht und Bauart ihrer Sitten und Gewohnheiten angeeignet, welche man anderswo nicht finden kann. Wenn die kulturelle Empfänglichkeit diese Völkerschläges mit seinem Fleiße und seiner Ausdauer Schritt halten möchte, so könnte sich kaum ein anderes Volk im Lande mit der Neu-Arader Bevölkerung messen. Ihre Gebräuche sind eigenartig. Eine Heirat außer ihrer Gemeinde missachten sie. Ein jeder der nicht aus Neu-Arad stammt ist für sie ein Fremder. Sie sind aber überall zu Hause. Sind sie in einer Stadt oder Wallfahrtsort fragen sie nicht- wie andere Leute

es tun- ob auch Landvolk u.s.w. dort war, sondern sie fragen nur ob viele Fremde dort gewesen sind. Denn sie sind immer zu Hause und die anderen sind für sie Fremde. Dagegen verkehren die Landbewohner der umliegenden Ortschaften in intimer Weise miteinander, heiraten von einem Dorfe zum anderen, ihr Dialekt, ihre Tracht, sowie ihre Sitten und Gewohnheiten gleichen eine der anderen. Wie gut und vorteilhaft hat es die Neu-Arader Bevölkerung, dass sie so nahe an der Stadt Arad sind und wie empfehlenswert wäre es, wenn so ein fleißiges, arbeitsames Volk diese Gelegenheit zu seiner Fortbildung in der Kultur benützen würde, wo sie doch mit geringen Kosten verbunden ist. Hingegen braucht die Landbevölkerung das Doppelte zur Heranbildung ihrer Kinder, scheut aber dennoch keine Kosten um ihrer Jugend der Kultur und Bildung teilhaftig werden zu lassen. Betrachten wir den gebildeten Volksstand der Neu-Arader Bevölkerung so müssen wir mit Schmerz und Trauer konstatieren dass wenigstens 75 % desselben, wie Doktoren der Rechte und Medizin, die meisten größeren Kaufleute, der größte Teil Handwerker und Gewerbetreibende, keine Neu-Arader Geborene sind. Mögen die besser bemittelten Bürger der Gemeinde Neu-Arad die beschriebenen Zeilen lesen und die Worte beherzigen, in Zukunft der Kultur mehr Aufmerksamkeit schenken, was nur zu ihrem besseren Wohl und Gedeihen sein wird. Die wünscht ihnen von Herzen der Schreiber dieser Zeilen:

JOSEF HANS (HONVED)



Metzgerei Becker

Kanalisation für Neuarad

Zum ersten Mal kommt auch Asphalt auf die Straßen

Zoltan Pázmány

Was eine Wahlkampagne nicht alles bringen kann: Mit dem Start der Wahlkampagne in Arad gab es im Randviertel Neuarad nun auch grünes Licht für Kanalisation und Asphaltierung der Straßen, dass nach fast drei Jahrhunderten seit der Gründung dieser ehemaligen deutschen Gemeinde -1723 wurde der heutige Ort mit deutschen Ansiedlern aus Franken und Elsass-Lothringen auf Geheiß von Graf Mercy angelegt- und 64 Jahren, seit dem Neuarad als Stadtviertel eingemeindet wurde.

Städtischen Wohnkomfort erhalten, laut den Versprechungen der Kommunalverwaltung bis Anfang November, insgesamt elf Straßen, also die rechte Hälfte des Arader Stadtviertels. Das macht insgesamt 6,1 Kilometer Kanalisation aus. Nach deren Fertigstellung sollen diese Straßen, erstmals seit der Ortsgründung, auch einen modernen Asphaltbelag erhalten. Der Gesamtwert der Arbeiten beträgt 4,6 Millionen Lei bzw. fast eine Million Euro. Das Bauprojekt ist ein Teilstück eines größeren Stadtvorhabens, das zudem noch einen Teil der Stadt Arad wie auch die naheliegende Gemeinde Engelsbrunn/ Fântânele betrifft. In Neuarad werden die Straßen Spicului, Dogarilor, Borlea, Colonistilor, Câmpia Turzii, Luminii, Economului, Constituției, Ady Endre und Ascaniul Crișan modernisiert. Gleichzeitig arbeitet man auch an der Einrichtung einer Pumpstation für Abwasser. Das Projekt sieht stadtweit die Einführung oder Erweiterung der Kanalisation auf 30.052 Kilometern auf insgesamt 104 Stadtstraßen und die Inbetriebnahme von sechs neuen Abwasser-Pumpstationen vor. Die Gesamtkosten belaufen sich auf über 29,8 Millionen Lei. Sämtliche Arbeiten sollen bis November 2013 abgeschlossen werden.

Die bis Ende des II. Weltkriegs wirtschaftlich blühende, banatschwäbische Gemeinde Neuarad - 1940 lebten hier fast 6000 Deutsche, heute sind es nur mehr einige Dutzend -, früher Festung, bekannt für seine Gemüsebauern, auch Ort eines in der Westregion berühmten Jahrmakts, liegt am linken Marosch-Ufer und ist auch heute mit der Stadt Arad durch zwei Brücken über die Marosch verbunden. 1948 wurde die Gemeinde gemeinsam mit einer weiteren ehemaligen deutschen Ortschaft, Sigmundshausen/Mureșel der Stadt angeschlossen. Weiterhin bekannt ist Neuarad durch das deutsche Adam-Müller-Guttenbrunn-Lyzeum und sein traditionelles Kirchweihfest, das stets am ersten Sonntag im September veranstaltet wird.

HISTORIA DOMUS DER PFARREI NEUARAD

Üdvöztönk, Jezus szent nevében!

Sorrende

Az 1725 július hó 25- én az anyakönyvekkel kezdés vevő ÚJ ARAD Róm. Kath.

Dr. Anton Schultzer (1956-1978)

1. Der Pfarrer und seine Mitarbeiter

Im folgenden soll die Zeit von 1956-1975 zusammen gefaßt werden. Pfarrer Nikolaus Kleiniger wurde zwar am 1. Oktober versetzt, wirkte aber noch bis zum Ende des Monats in Neuarad. Bei den letzten Matrikeleintragungen führt er den Titel „Konsistorialrichter“. An Kleinigers Stelle wurde als interimistischer Pfarrverweser Johann Korner ernannt, der von 15.04.1947 bis 01.09.1951 hier Kaplan gewesen ist. Diese, seine Ernennung sollte nur eine Übergangslösung sein. Der neue Administrator (geboren am 24.10.1920 zu Saderlach) war ein Jahr jünger als sein Kaplan und Landsmann Matthias Albert (geb. 04.11.1919 in Saderlach), mit dem er 1950/51 ein Jahr lang Freuden und Leiden des Kaplanamtes gemeinsam ertrug. Früher gab es nämlich in Neuarad zwei Kapläne. Seit 01.09.1951 jedoch wurde die zweite Kaplanstelle nicht mehr besetzt.

Am 1. Juli 1956 erhielt Johannes Korner die Pfarrei Macea; Neuarad aber wurde am selben Tage dem Herrn Dechantpfarrer Gregor Sigmeth übertragen. Kurz darauf wurde auch Kaplan Matthias Albert als Kaplan nach Neu-Sankt-Anna versetzt, sein Nachfolger wurde am 1. September 1956 Stefan Ackermann.

Dechant-Pfarrer **Gregor Sigmeth**, geboren am 25. Juli 1903 zu Deutschperek (Perezul Mare), hat das Gymnasium zu Segedin und Terneswar (Piaristen), die Theologie in Temeswar absolviert. Nach seiner Weihe, am 2. April 1927, war er nacheinander Kaplan in Steierdorf, Oravcza, hierauf Pfarrverweser in Blumental (1932), Voiteg (1936), Neumoldowa (1937), Königshof (1940). Im November 1952 übernahm er die Pfarrei Arad und wurde zugleich zum Dechanten des Arader Dechanates ernannt. Erst als das Neuarader Pfarrhaus renoviert war, im Oktober 1956, übersiedelte er von Arad hierher. Es war ihm nur kurze Zeit in Neuarad zu wirken vergönnt. Im Frühjahr 1957 erkrankte er. Es kam überraschend. Während er die Karfreitagspredigt hielt, merkten die Gläubigen, dass mit ihrem Pfarrer etwas nicht stimmt. Der Arzt stellte ein Gehirntumor fest. Da sich sein Zustand bald verschlimmerte wurde er im Mai 1957 nach Tîrgu-Mureș in die Klinik überführt, nach erfolgloser Behandlung aber wieder nach Neuarad zurückgebracht. Er starb am 2. Juli 1957. Auf dem Neuarader Friedhof gegenüber der Kapelle ist sein Grab. Über seinem Leben mag das Zeugnis seiner behandelnden Ärzten stehen: Opfer seiner Gewissenhaftigkeit. Da der Kaplan mit der Arbeit

während der Krankheit und nach dem Tode seines Prinzipals allein nicht fertig werden konnte wurde Dr. Josef Finster, Pfarrer von Bulci, gestattet, zu Neuarad in seinem Elternhaus zu wohnen und in der Neuarader Pfarrei auszuhelfen. Diese Regelung blieb auch nachher, an Sonn- und Feiertagen zumeist die ungarische Messe mit Predigt. Auch sonst half er in der Seelsorge und regelmäßig im Beichtstuhl.

Am 1. September 1957 wurde ich, Dr. Anton Schuster, zum Pfarrverweser von Neuarad ernannt. Die Mittelschule habe ich zu Periam (Bürgerschule) und Terneswar (Deutsches Realgymnasium) absolviert, die Theologie an der Universität Münster in Westfalen und im Seminar von Osnabrück, promoviert in Münster, geweiht in Lovrin, am 27. August 1933. Zuerst Kaplan in Hatzfeld, 1936, dann Religionslehrer am Deutschen katholischen Lyzeum in Temeswar (Banatia), 1940 Theologieprofessor, 1945 zur Aushilfe in Sankt-Andreas, 1950 dort Pfarrverweser. Am 9. September bin ich hierher übersiedelt und übernahm am 19.09. offiziell die Pfarrei. Es verdient erwähnt zu werden, dass die Herren vom Neuarader Kirchenrat und auch einige andere Gläubige, die noch über Pferd und Wagen verfügten, ihren ersten Pfarrer von Sankt-Andreas mit seinem ganzen Hausrat und seiner Wirtschaft nach Neuarad übersiedelten.

Während der Jahre 1957-1975 wirkten mir zur Seite die folgenden Kapläne: Stefan Ackermann, der schon seit dem 1. September 1956 hier tätig war und der mich in die Gepflegenheiten der Pfarrei eingeführt hat. Er wurde am 1. November 1958 als Pfarrer nach Deutsch-Pereg versetzt.

Ihm folgte Wenzel Demerle. Am 1. November 1959 ging er als Kaplan nach Reschitza. An seiner Stelle trat der Kaplan von Deutsch-Sankt-Peter, Ladislaus Tury. Er hatte mit der deutschen Sprache seine Schwierigkeiten, ersetzte diesen Mangel aber überreich durch Eifer, Rührigkeit und Frömmigkeit. Am 1. April 1964 wurde er, zu unser aller Bedauern, als Pfarrverweser nach Alt-Beba versetzt. Der Abschied fiel ihm schwer, die Übernahme seiner armen und vernachlässigten Pfarrei mit ihren drei Filialen noch schwerer. Seinem Eifer aber ist dort ein zwar entbehrungsreiches, aber das rechte Wirkungsfeld anvertraut.

Peter Heim, sein Nachfolger, war nach seiner Weihe zuerst ein Jahr lang Kaplan in Arad; am 05.01.1965 wurde ihm ein Motorrad (Zündapp) geschenkt, was ihm den Dienst in der Filiale Klein-Sankt-Nikolaus erleichterte.

Ich lasse die Kapläne in der Filiale recht selbstständig wirken und empfehle sie ihnen als ihre Quasipfarrei. Kaplan Heim erhielt am 1. Oktober 1967 die Pfarrei Marienfeld, wo er sich nun sehr wohl fühlt.

An seiner Stelle trat Kaplan Adolf Fugel, der aber schon am 1. September 1968 als Kaplan nach Neu-Sankt-Anna versetzt wurde.

Sein Nachfolger wurde Franz Dippert, vorher Kaplan in Neu-Sankt-Anna. Am 1. Oktober übernahm er die Pfarrei Voiteg.

Vom 01.10.1973 wirkte Hans Mark hier als Kaplan, der seinem Beruf entsagte. Ihm folgte Sebastian Augustinov aus Alt-Beschenova, der seine Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache hatte, so dass ich während dieser Zeit alle deutschen Religionsstun-

den in Neuarad hielt. Er wurde am 01.09.1974 als Kaplan nach Pecica versetzt.

An seiner Stelle trat Walter Gagesch aus Siria, ein lebendiger, sehr eifriger und liebenswürdiger Herr.

Zu den engeren Mitarbeitern des Pfarrers gehört auch der Kantor. Seit der Kantordienst von den Lehrern nicht mehr versehen werden kann, ist die Kantorfrage nicht leicht zu lösen, weil man von den Kantordienst allein, wenigstens in den kleineren Pfarreien, nicht leben kann. Als die Notre-Dame-Schwester Josefine Karl, seit 1949 Kantorin von Neuarad, im Herbst 1957 ihren Dienst niederlegte und in den Ruhestand trat, gerieten auch wir in Schwierigkeiten. Zehn Monate lang vertrat der pensionierte Direktorlehrer Franz Ruppert die Stelle. Schließlich fand sich dann eine glückliche Lösung. Herr Franz Watz, selber Neuarader, übernahm am 1. September 1958 die Kantorstelle, freilich ohne eigens dafür ausgebildet zu sein. Er hatte ursprünglich die Absicht Priester zu werden, absolvierte auch sechs Gymnasialklassen, wurde aber dann durch den Krieg und seine Folgen von der Schule und von seinem Vorhaben abgedrängt. Er war fünf Jahre lang in Rußland bei der Wiederaufbauarbeit (im sogenannten Arbeitsdienst), und wurde nach seiner Heimkehr Schweißer in der Waggonfabrik. Die fehlende Ausbildung suchte er alsbald nachzuholen und verzichtete um zur allgemeinen Zufriedenheit seinem Dienst mit Liebe, Gewissenhaftigkeit, Verständnis und Frömmigkeit.

Damit er auch seinen Lebensunterhalt habe, wurde ihm auch das Amt als Friedhofsverwalter übertragen, das auch die Kassier-Buchhalter- und Verwalterstelle in sich begreift. Da man seit einiger Zeit aber keine zwei Stellen begleiten darf, wurde seine Frau, Elisabeth Watz geb. Treps als Bürohelferin eingestellt.

Noch ein Wort über den Kirchenrat, eigentlich Kirchenausschuß, da wir uns zu einer eigentlichen Kirchenratswahl nicht entschließen konnten (seit dem letzten Krieg fand keine Wahl mehr statt), wurde der Kirchenausschuß, genannt „Kirchenrat“, jedes dritte Jahr auf Vorschlag des Pfarrers vom Hw. Ordinarius interimistisch ernannt.

Als ich 1957 die Pfarrei übernahm befanden sich folgende Herren im Kirchenausschuß: Franz Friedrich seit 1955 ununterbrochen Obmann, nachdem er dieses Amt schon früher einmal ausgeübt hatte. Am 17. Februar 1974 hat er sein Amt aus Altersgründen niedergelegt und auch den Kirchenrat verlassen. Er war 36 Jahre lang Kirchenratsmitglied und 26 Jahre lang Obmann. Er starb am 27.08.1974.

Dr. Johann Teichert, Rechtsanwalt, Obmannstellvertreter, 1959 ausgeschieden, 1969 verstorben.

Nikolaus Breinich, langjähriger Kurator und Friedhofsverwalter, 1971 ausgeschieden.

Josef Kompassz, 1960 nach Deutschland ausgewandert, gestorben.

Georg Pommersheim, langjähriger Kirchenvater.

Johann Schmidt, 1965 gestorben.

Johann Philipp, pensionierter Direktorlehrer, von 1952-61 Kassier; 1968 gestorben.

Alois Weil, krankheitshalber ausgeschieden.

Franz Geck

Josef Tuch, 1970 gestorben.

Franz Straub, 1963 nach Traunau zu seinem Sohn, Pfarrer Franz Straub, übersiedelt; gestorben.

Anton Friedrich, der jüngere Bruder des Obmanns.

Adam Philipp, krankheitshalber ausgeschieden.

Josef Hoffmann.

Adam Schragner, 1968 krankheitshalber ausgeschieden.

Josef Galm, 1958 gestorben.

Johann Künstler.

Franz Watz, Zimmermann.

Anton Grimm, 1968 ausgeschieden.

Später kamen hinzu:

1958: Franz Watz, Kantor, seit 1961 Kassier, seit 1974 Obmann.

1962: Josef Morschi

Franz Possler

Josef Hess

1968: Josef Wagner, 1969 nach Deutschland ausgewandert.

Anton Hermann

Josef Hans

Anton Braun

Nikolaus Krebs

Franz Klug, nach Deutschland ausgewandert.

Anton Hess .

1974: Franz Hermann

Josef Humm

Andreas Schmidt

Georg Künstler

Lorenz Klug

Franz Ander

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die Herren vom Kirchenrat das Beste für die Kirche wollten und daß ich mit ihnen gut ausgekommen bin. Aber auch unter den Mitgliedern selbst gab es selten Mißstimmungen. Ein Teil des Kirchenrates 1962 (ein Foto) von links nach rechts: Pfarrer Dr. Anton Schuler, Josef Tuch, Franz Straub, Johann Philipp, Johann Schmidt, Anton Friedrich, Josef Hoffmann, Franz Geck, Georg Pommersheim, Franz Friedrich Obmann, Franz Possler, Josef Morschl.

Erwähnt sei noch dass, Herr Robert Niederkorn die Stelle des ersten Meßners von 9.03.1929 - 31.12.1968 versehen hat. Nun führt er vor den Religionsstunden die Aufsicht über die sich versammelnden Kinder.

2. Renovierungen

Obwohl die Kirchengemeinde Neuarad Eigentümerin verschiedener Schulgebäuden ist, hat sie jetzt tatsächlich im Besitz nur die Kirche, das Pfarrhaus und den Friedhof samt den Totengräberhaus.

Am 20. Februar 1967 wurden die Immobilien mit der Grundbuchnummer 908, 342 und 346 und den topografischen Nummern 580-581 , 908-910 und 922-924 zugunsten des Staates nationalisiert. Es handelt sich um die Gebäude und Grundstücke des ehemaligen Klosters auf der Karl Marx-Straße Nr. 88 und 93 und um die Schule auf der Karl Marx-Straße Nr. 77. Die Größe der enteigneten Gründe ist in der obigen Reihenfolge: 674 Quadratklaffer - 2424 Quadratmeter. 724 Qu. -kl.- 2604 Qu.M., 600 Q.K. - 2158 Qu.M.

Bevor ich auf weitere Einzelheiten eingehe, will ich bemerken, daß unsere Kirche kein historisches Monument ist. Sie war zwar in der provisorischen Liste der historischen Monumente aufgenommen, wurde aber 1958, oder 1959 samt der Dreifaltigkeitsstatue wieder gestrichen.

Die Gläubigen von Neuarad opfern viel für ihre Kirche. Die Kirchenbeiträge wünschen sie zwar recht niedrig; tatsächlich sind sie auch viel niedriger als in den umliegenden Pfarreien. Bis 1973 waren die Beiträge nach dem Vermögen gestattet. Dies verursachte häufig Unzufriedenheit, nochmal sogar dann, wenn der Nachbar nur um zwei Lei weniger zu zahlen hatte. Seit 1973 sind die Kirchenbeiträge darum einheitlich wie folgt festgesetzt: in Neuarad bezahlen die Gläubigen vom vollendeten 20. Lebensjahr bis zum 65., je Person, 25 Lei jährlich; von 65.-75. Lebensjahr 15 Lei , über 75. Jahren ist man befreit. Für die Gläubigen in Sigmundhausen sind die entsprechenden Beiträge, 20 Lei und 10 Lei. Befreit sind auch jene Personen die beim Militär sind oder noch im Studium sind. Die Beiträge müssen in der Pfarrkanzlei entrichtet werden.

Bei außergewöhnlichen Sammlungen spenden die Gläubigen reichlich, und fast jedes Jahr ist eine Renovierung oder eine Neuanschaffung fällig.

1958 wurde die Orgel, die schon stark verstimmt war, neu gestimmt, und an den Bälgen wurden kleinere Reparaturen ausgeführt. Die Arbeit übernahm Herr Thierjung aus GroßSankt-Nikolaus.

Im folgendem Jahre, 1959, begann man mit dem Kirchendach. Es war mit Eternit-Planen gedeckt. Obwohl sehr leicht, hat diese Bedeckung den Erwartungen nicht entsprochen. Kam Regen mit Sturm, so wurde das Regenwasser an mehreren Stellen durch die Fugen auf den Kirchenboden gefegt , und es gab an der decke häßliche Flecken. Man hatte sich schon so zu helfen gesucht, daß man auf der Nordseite Teerpapier unter die Planen nagelte. Dennoch gab es immer wieder schadhafte Stellen, beständige Reparaturen, und es bestand die Gefahr, daß der Dachstuhl (sogenanntes Sprengwerk) und die Decke (Bretterwölbung) zu faulen beginnen. Der Ausschuß beschloß daher, die ganze Kirche mit Blech decken zu lassen. Die Arbeit wurde der „Dekorativa“ Arad übertragen und im wesentlichen vom Buraibacsi ausgeführt, einem sehr tüch-

tigen, aber auch sehr nervösen Fachmann. Als Helfer und Handlanger wurde ihm das Ausschußmitglied Franz Straub zugeteilt, der mit ihm umzugehen verstand und am guten Gelingen der Arbeit wesentlichen Anteil hatte. Zuerst, im Herbst 1959, wurde die Südseite gedeckt, im folgendem Jahre auch die Nordseite und die Sakristeidächer. Diese Arbeit zog sich freilich bis Mitte Januar 1961 hin; doch der ungewöhnlich milde Winteranfang hat den günstigen Abschluß der Arbeit ermöglicht. Am 21.01.1961 feierten wir ein Te Denum zum Dank für die glückliche Durchführung der Arbeit. Die Gesamtauslagen beliefen sich aufrund 86.000 Lei; etwa 40.000, wurden durch Sammlung aufgebracht.

1961 wurden zwei neue geschlossene Beichtstühle aufgestellt. Die Sache war schon vor Jahren geplant. Obschon die Kirche im Barockstil gehalten ist, entschieden wir uns für modernen Stil, da echter Barock heute ja nicht mehr möglich ist. Privatmeister konnte diese Arbeit nicht mehr übernehmen und wir übertrugen sie dem genossenschaftlichen Betriebe „Vremuri Noi“ in Arad, der uns im allgemeinen zufriedengestellt hat. Die Auslagen überstiegen 20.000 Lei. Zu Weihnachten standen die Beichtstühle an Ort und Stelle. Die alten offenen Beichtstühle haben wir 1962 der Pfarrkirche in Lovrin geschenkt.

Im Mai 1962 wurde der Beschluß gefaßt, in der Kirche Mosaikfußboden machen zu lassen. Bisher hatte nur das Sanktuarium Mosaikfußboden, die übrige Kirche war mit quadratischen Kalksteinplatten gepflastert. Viele Platten waren schon zerbrochen, und es gab dauernd Reparaturen. Auch der Bretterfußboden unter den Bänken sollte auf die gleiche Höhe wie der Mosaikfußboden gebracht werden.

Die Arbeit wurde ebenfalls der „Decorativa“ übertragen worden, weil wir dort gut bedient worden waren, und weil dort auch mehrere Neuarader Maurer arbeiteten. Im August 1962 wurde der Vertrag abgeschlossen. Die „Decorativa“ hat wohl den Zement gestellt, um das übrige Material jedoch mußten wir selbst uns bekümmern. Sand und Schotter waren leicht zu besorgen. Schwieriger war es schon mit dem Marmor. Weißen, feinkörnigen Marmor erhielten wir von Temeswar. Mit dem grobkörnigen haben wir uns so geholfen, daß wir schwarze Marmorstücke von Moneasa holten, alte weiße und rote Grabsteine auf dem Friedhof sammelten und diese und jene von freiwilligen Helfern und Tagelöhnern zerklopfen ließen. Auch die Bretter für den Fußboden unter den Bänken mußten wir selbst besorgen. Den Gläubigen wurde unser Vorhaben angekündigt, um ihre Mithilfe gebeten und ein eigener Opferstock dafür aufgestellt.

Die „Decorativa“ zögerte den Beginn der Arbeiten hin, so daß sie erst in Frühjahr 1963 in Angriff genommen wurden. Am Montag nach dem Weißen Sonntag, am 21. April, begannen viele freiwillige Helfer das Schiff der Kirche auszuräumen. Die Beichtstühle wurden in das Sanktuarium geschafft, die Kirchenbänke weggefahren, die Statuen im Pfarrhaus verteilt, die Kalksteinfliesen ausgehoben, die alten Fußbodenbretter aufgerissen.

Dann begann die eigentliche Arbeit. Auf den alten Untergrund kam zuerst eine 10 - 12cm dicke Betonschicht, hierauf der eigentliche Mosaik, 2 cm stark. So wurde der

Fußboden im Schiff um etwa 13 cm gehoben, so daß an der Kommunionbank eine Stufe verschwand und am Haupteingang eine kleine Stufe nötig wurde, während man früher beim Betreten der Kirche eine Stufe hinunter mußte. Die Arbeiten wurden flink, gut und sehr schön ausgeführt, der Mosaik mit elektrischen Schleifmaschinen geschliffen. Unter den Bänken wurde die Polsterhölzer mit einbetoniert und der Beton mit einer Pechschicht isoliert. Den Fußboden haben unsere Zimmerleute in freiwilliger Arbeit gelegt.

Herr Josef Schorschmidt, Techniker bei der Decorativa, hatte vorgeschlagen, den Mosaik nicht in einem zu gießen, sondern in großen von einander getrennten Flächen, die Fugen aber mit Pech auszugießen, um auf diese Weise häßliche Sprünge zu vermeiden. Aus ästhetischen Gründen konnten wir uns nicht dafür entschließen; wir meinten Sprünge seien nicht wahrscheinlich, da am festen Untergrund doch nichts geändert wurde, Senkungen also nicht zu erwarten wären. Leider war unsere Annahme unrichtig. Schon wenige Wochen nach der Fertigstellung zeigten sich feine Risse, die sich verbreiteten und weiter gehen und auch heute noch „1975“ nicht zur Ruhe gekommen sind. Unser Boden ist in Bewegung; der starke Verkehr, die Straßenbahn und die schweren Fahrzeuge sind wohl die Ursache dafür.

Während der sechs wöchigen Arbeiten, konnten wir an Wochentagen die heilige Messe zwar am Hochaltar feiern, doch mußte die erste Messe schon um fünf Uhr morgens beginnen, damit die Kirche um halb sieben frei war. Das Libera wurde ohne Tumba gehalten. Ein Teil der Gläubigen befand sich in der Sakristei. Schließlich haben wir die dritte Messe überhaupt in der Sakristei gehalten. Auch die Maiandachten wurden abends im Sanktuarium gehalten, da ein Versuch auf dem Friedhof sich als unpraktisch erwies. Schwieriger war es Sonntags; aber das Wetter war günstig, so daß wir den Gottesdienst im Pfarrhof halten konnten. Ende Mai konnten wir die freiwilligen Helfer wieder bitten, die Kirche einzuräumen. Am 31. Mai war großes Reinemachen, viele Frauen und Mädchen haben geholfen. Zu Pfingsten, am 2. Juni 1963, konnten wir die heilige Messe wieder in der Kirche feiern, die nun tatsächlich wie neu aussah, zumal auch die Bänke repariert und frisch gespritzt waren. Am Sonntag, den 23. Juni verkündete ein feierliches Te Deum unseren Dank und am 30. Juni wurde das Hochamt für alles Helfer aufgeopfert. Die Abrechnung ergab rund 51.000 Lei.

An diese Arbeit und an die Opferbereitschaft der Gläubigen erinnert eine Tafel an der Rückseite des Hochaltars. Hier der Text:

„Im Jahre des Herrn 1963 wurde im Schiff der Kirche der Mosaik gemacht, der Bretterfußboden neu gelegt und die Bänke renoviert. Die Mosaikarbeiten wurden von dem genossenschaftlichen Unternehmen I. O. C. R. „Decorativa“ Arad ausgeführt. Pfarrer war Dr. Anton Schuler, Kaplan Ladislaus Tury .

Im Kirchenrat waren:

- | | |
|----------------------------------|---------------------|
| 1. Franz Friedrich, Obmann | 11. Alois Weil |
| 2. Nikolaus Breinich, Verwalter | 12. Johann Künstler |
| 3. Franz Watz, Kantor u. Kassier | 13. Josef Hoffmann |

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 4. Johann Philipp | 14. Anton Grimm |
| 5. Josef Tuch | 15. Adam Philipp |
| 6. Johann Schmidt | 16. Franz Watz |
| 7. Franz Straub | 17. Josef Morschl |
| 8. Franz Geck | 18. Adam Schragner |
| 9. Georg Pommersheim | 19. Franz Possler |
| 10. Anton Friedrich | 20. Josef Hess |

Durch freiwillige Arbeit, Dienstleistungen, Führen und Förderung haben mit geholfen:

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Andreas Zeller, Maurer | 1. Josef Schorschmidt, Techniker |
| 2. Franz Zeller, Maurer | 2. Josef Dengl u. Brigade Zimmerleute |
| 3. Josef Schmidt, Maurer | 3. Johann Schweitzer u. Brigade Zimmerleute |
| 4. Franz Hartmann, Maurer | 1. Johann Finster, Eisenarbeiter |
| 5. Michael Straub, Maurer | 2. Johann Hohn |
| 6. Johann Weimann, Maurer | 1. Josef Schütz, Maler |
| 7. Jakob Hartmann, Maurer | 1. Franz Buchecker, Anstreicher |
| 1. Franz Philipp, Tischler | 2. Josef Rauner, Anstreicher |
| 2. Anton Koska, Tischler | 3. Andreas Hans, Anstreicher |
| 3. Josef Bauer, Tischler | 4. Martin Schill, Anstreicher |
| 4. Leopold Engler, Tischler | 5. Elisabeth Szokop, Anstreicher |
| 5. Adam Albecker, Tischler | 6. Barbara Maler, Anstreicher |
| 1. Josef Schneider, Fuhrmann | 1. Robert Wiederkom, Meßner |
| 2. Franz Kaufmann, Fuhrmann | 2. Franz Thomann |
| 3. Franz Teichert, Fuhrmann | |
| 4. Franz Graber, Fuhrmann | |

Und noch viele andere Gläubigen.

Dies alles geschah zur Ehre Gottes.

Möge der Herr es nehmen.

Einige Herren waren mit dem Windfang und seinen schwingenden Türen am Haupteingang der Kirche nicht zufrieden und so wurde vorgeschlagen, auch die Türen neu zu machen, usw. in zwei Teilen, die in Rollen hängen und auseinander geschoben werden können, mit schwingenden Flügeln. Auch diese Arbeit wurde von dem Betrieb „Vremuri Noi“ angeführt. Im gleichen Sommer wurde auch in der 2. Sakristei (Nordseite), der Zementfußboden gegossen, der Anfang zum 2. Religionssaal repariert, beide Religionssäle und die 2. Sakristei gemalt und der Sockel mit Ölfarbe gestrichen. Im 2. Religionssaal waren schon 1958 die alten Fenster ersetzt worden.

Endlich ließen wir das Große Bild über dem Hauptaltar auf Rollen und Schienen aufhängen, damit man es bis zum Boden herablassen kann, weil jedesmal, wenn elektrische Brenner ausgetauscht werden sollten, eine lange Leiter herbei geschleppt werden mußte; und das geschah oft. Franz Drommer, Mechaniker, hat uns diese Arbeit gemacht.

1964 wurde die äußere Renovierung ins Auge gefaßt. Das Gesims, besonders an der Nordseite der Kirche war so schadhaf geworden, daß große Stücke herunterfielen und der Verkehr an der Kirche entlang gesperrt werden mußte. Auch sonst war die Kirche außen recht reparaturbedürftig. Da wir mit großen Auslagen rechnen mußten, sollte die Renovierung auf 1965 verschoben werden, doch sollten jetzt schon die Vorbereitungen getroffen werden.

Wieder wurde die Arbeit der Decorativa übertragen, die jetzt aber staatlich geworden war und die Bezeichnung „Interprinderea Oraseneasca de Constructii si Reparatii“ (I.O.C.R.) trägt. Sie hat uns einen Kostenvoranschlag in der Höhe von 135.000,- Lei vorgelegt, davon allein für das Gerüst 36.000,- Lei. Die Zusammenarbeit mit dem Betrieb war nun freilich nicht mehr die reinste Freude. Das Gerüst mußten wir zum größten Teil selbst besorgen, ebenso mußten wir die Aluminiumfarbe (lunar) selber von Großwardein holen; auch die übrigen Farben haben wir selber gestellt. Was aber schwerer ins Gewicht fiel, war, daß auf den Arbeitslohn nochmals 50% Regieauslagen darauf geschlagen wurden, was die Kosten ungemein vergrößerte.

Anfang März 1965 haben wir den Gläubigen die Renovierung angekündigt und um ihre Hilfe gebeten. Am Ostersonntag, dem 18. April, hielten wir die erste Sammlung, Ergebnis: 20.530,- Lei, Die zweite Sammlung zu Pfingsten, am 30. Mai, sie brachte 24.285,- Lei.

Schon am 12. April wurde mit dem Bau des Gerüsts begonnen. Die Arbeiten gingen zügig voran. Die wichtigste Arbeit war das Gesims an der Nordseite. Es wurde zum Teil gänzlich erneuert; einige sogenannte Stiche mußten ausgetauscht werden. Das Gesims selbst wurde aus Betoneisen, Rabitzdom und Zementmaler geformt.

Wo der Verputz an den Wänden schadhaf war, besonders am Sockel, wurde er abgeschlagen und mit Zementmörtel ausgebessert. Das ganze Mauerwerk der Kirche wurde sodann mit der Drahtbürste bis auf den Mörtel abgekratzt und abgeburstet; dann zwei mal mit Kalkmilch gestrichen und zwei mal mit Kalkfarbe.

Der Helm der Turmes wurde ein Mal mit Minium und drei mal mit Aluminiumfarbe gestrichen. (Als der Turm mit Minium leuchtend rot gestrichen war, rief der Dechant von Arad an und erzählte lachend, dass eben eine Frau bei ihm gewesen sei und ihm ganz entrüstet mitgeteilt habe, dass die Neuarader ihre Kirche rot anstreichen wollen). Auch die Dachrinnen innen und außen, die Gesimsbleche wurden mit Minium und Aluminiumfarbe gestrichen. Die Fensterladen des Turmes erhielten einen Ölanstrich. Endlich wurden auch die Zifferblätter der Turmuhr gemacht.

Als das Turmkreuz mit der Kugel heruntergenommen war, zeigte es sich, dass es schadhaf war und ersetzt werden mußte. Der Spengler, Johann Born hat ein neues gemacht, das dann zusammen mit der Kugel mit Blattgold vergoldet wurde. Nachdem es am 8. Mai, einem Samstag, wieder auf dem Turm hinauf gezogen. Das alte Kreuz haben wir, als die Kalkgrube zugeworfen wurde, in die Erde begraben.

Ende Juni waren die Arbeiten im wesentlichen beendet, und am 27. Juli hielten wir das Te Deum zum Dank für die glückliche Durchführung der Renovierung. Wir freuten

uns alle und waren stolz auf unsere Kirche. Sie war auch sehr schön geworden. Man konnte sich an ihren edlen starken Formen kaum satt sehen; besonders abends kurz nach Sonnenuntergang, wenn Turm und Giebelwerk, vom Abendrot angestrahlt, über der Abenddämmerung zu schweben schienen, war sie gerade bezaubernd.

Leider hielt diese makellose Schönheit nicht lange. Als nach einem regenlosen, staubigen Herbst der erste leise Regen fiel, wurde der Staub, der sich auf Gesims und Profilen gesammelt hatte, in schmutzigen Streifen unter gespült. Schlimmer aber war, dass schon im folgenden Jahr die Farbe vom Mauerwerk, das der Witterung besonders ausgesetzt ist, herunterzugehen begann. Es ist sehr bedauerlich, dass trotz der großen Auslagen, und obwohl wir an nichts gespart haben, keine dauerhafte Arbeit geleistet wurde. -Bei einer Sammlung am Kirchweihfest (12. Sept.) mußte die Freigebigkeit der Gläubigen nochmals in Anspruch genommen werden.

Als das Turmkreuz und die Kugel heruntergenommen waren, fanden wir in der Kugel drei Blechkapseln mit Schriftstücken von den früheren Renovierungen in den Jahren 1853, 1885 und 1927. Sie wurden wieder zurückgelegt, nachdem ich sie zum größten teil kopiert hatte. Die Abschriften sind im Pfarrarchiv. Wir selbst haben ähnliche Schriftstücke über die Renovierung und über die Pfarrei hineingelegt.

Für die Firmung 1966 haben wir die 1. Sakristei (Südseite) renoviert, das heißt, gemalt, den Sockel mit Ölfarbe gestrichen und einen neuen Parkettfußboden legen lassen.

In diesem Jahre wurde auch die Lichtenanlage in der Kirche auf drei Phasen verteilt, ein neuer Dreiphasen-Stromzähler installiert und die Zuleitungslitzen an den Altären durch Nylonlitze ersetzt. Das Jahr 1967 brachte als besondere Neuerung auch den Tischaltar, wo der Priester zu den Gläubigen gewendet, das Meßopfer feiert. Der Tisch stand zuerst im Sanktuarium hinter der Kommunionbank; dann haben wir ihn in das Schiff der Kirche versetzt. Der jetzige Tisch ist nur eine vorläufige Sache, mit der Zeit wird ja wohl ein Marmortisch errichtet werden.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass im Mai 1967 die städtische Behörden, mit Rücksicht auf den zu erwartenden Touristenverkehr, die Renovierung der Dreifaltigkeitsstatue und der öffentlichen Kreuze kategorisch gefordert haben. Dies geschah auch auf Kosten der Nachkommen der Stifterfamilien. Das Kreuz vor der Kirche war schon 1965 renoviert worden. Übrigens hat die Stadt, im Zuge der allgemeinen Verschönerung, auch den Rasen von der Kirche und vor dem Pfarrhaus samt den Rosen angelegt. Da die alten einfachen Bänke mit Eisengestellen die an den Fußboden angeschraubt wurden, anfertigen. Die Kirchenbänke aber wurden 1968 gepolstert.

Ein altes Übel ist, dass die großen Buben in der Kirche keinen richtigen Platz haben. Sie stehen auf der Chorstiege herum oder sitzen ganz hinten auf dem Orgelchor ganz versteckt, sehen von dem Gottesdienst nichts, unterhalten sich und stören. Dem abzuhelpen schlug ich vor, das Orgelchor umzubauen. Es sollte nach vorn bis zur Seitentür verlängert werden, nach rückwärts amphitheatralisch ansteigen; der jetzige Choraufgang sollte gänzlich verschwinden, dafür in der Kirche rechts und links an den Seiten-

wänden je ein Aufgang angebracht werden; alle Plätze der großen Buben sollten vor den Plätzen der Männer und des Kirchenchors sein, somit unter Aufsicht. Es wurden auch Besprechungen gehalten, Zeichnungen angefertigt, doch bin ich mit meinem Plan nicht durchgedrungen. Gleichsam als Ersatz wurde beschlossen, dass Sonntags zwei Herren vom Kirchenrat bei den großen Buben für Ordnung sorgen sollten. Wie voraussehen war, ging das nur so lange bis der Vater eines zurechtgewiesenen Jungen sich maßlos entrüstete und noch jetzt gekränkt ist. Anfangs 1975 wurden auf Vorschlag des Herrn Obmannes Franz Watz, die großen Buben angewiesen, in der Acht-Uhr-Messe nicht mehr auf Chor zu gehen sondern unten zu bleiben; für sie wurden auf der rechten Seite beim Marienaltar vier Reihen einfache Bänke aufgestellt. Ob dies freilich eine Lösung von Dauer sein wird, muß sich noch zeigen.

1969 kam der Plan auf, die Glocken mit einem elektrischen Antrieb zu versehen. Die Ausrüstung sollte von einer westdeutschen Firma geliefert werden. Auch dieser Plan mußte aufgegeben werden, da wir keine Möglichkeit hatten, Geld ins Ausland zu überweisen; der Caritas Verband aber wollte so große Auslagen nicht übernehmen. Auch eine Sammlung unter den Landsleuten, die nach Deutschland ausgewandert waren, hätte keineswegs die nötige Summe aufgebracht.

Für 1970 war dann wieder eine große Arbeit fällig: die innere Restauration der Kirche. Die größte Schwierigkeit bestand darin, den rechten Mann zu finden, denn es war nicht nur die Dekorationsmalerei auszuführen, auch die Deckengemälde von Ulrich waren schadhaft und mußten restauriert werden. Zum Glück für uns wollte kein Zimmermaler die Arbeit übernehmen. So kamen wir an die Brüder Alexander und Ludwig Miltaller in Arad, die auch die Minoritenkirche in Arad und die Kirche in Kisjenä ausgemalt hatten. Barockdekoration ist ihre Spezialität. Freilich sind sie keinesfalls billige Herren aber wir sind mit ihrer Arbeit im allgemeinen zufrieden. Vollkommens gibt es natürlich nur im Himmel.

Sie haben als Angehörige der Cooperativa Meseriasilor Chisineu Cris gearbeitet. Das Gerüst hat die Interprinderea Judeteana de Prestatii in Constructii Arad aufgestellt. Gerüstholz erhielten wir von den Pfarreien Glogowatz, Sankt Martin und Macea.

Unsere Kirche hat immer einen etwas düsteren Eindruck gemacht. Das kam daher, dass das Sanktuarium nur von den Oratorien her Licht bekommt, und das war eben zu wenig. Sodann waren die Seitenaltäre mißverständlicherweise dunkel grau marmoriert. Als wir den Baldachin wegschoben, sahen wir, dass im letzten Jahrhundert das ganze Sanktuarium nun wohl auch die ganze Kirche in dieser dunkel grauen Farbe gehalten war. Ein Geschehen, das uns heutigen Menschen gänzlich unverständlich ist. Darum wurde die Kirche jetzt nicht nur in ganz hellen Farben bemalt, sondern auch die Seitenaltäre und der Aufbau der Herz-JesuStatue über dem Seitenausgang sowie der Taufstein ganz hell marmoriert.

Auch die Kanzel ließ Herr Franz Watz renovieren. Das Orgelgehäuse wurde gestrichen. Die drei Deckengemälde von Ulrich (Verkündigung, Christi Geburt und Göttliche Kinderfreund) wurden mit Tempera übermalt. Ebenso die zwei Wandgemälde im

Sanktuarium: an der Nordseite das Letzte Abendmahl gemalt vor Ulrich nach Leonardo da Vinci, an der Südseite die Kreuzzüge nach Fugel.

Den Altar im Heiligen Grab und die meisten Heiligenstatuen haben wir selbst aufgefrischt. Das große Altarbild und alle Ölbilder an der Kirche wurden mit Seife abgewaschen und mit Vaseline eingerieben, die Rahmen vergoldet.

Als dann auch die Bänke mit Nitrolack gespritzt, die übrigen Möbel neu gestrichen, die Rückwand des Baldachins neu überzogen wurden, durften wir mit unsere Kirche zufrieden sein. Sie machte einen würdigen, festlichen Eindruck. In der Woche nach dem Juli wurde wieder alles eingeräumt.

Als der H. H. Ordinasurs Konrad Kernweis die Kirche besuchte, meinte er: „bei dieser Gelegenheit hätte man auch die Entrümpelung der Kirche durchführen können“, womit er meinte, dass man einen Teil der Statuen und Bilder aus der Kirche hätte entfernen können. Gewiß hätte man das können. Ich habe mich aber nicht dazu entschließen können, (vielleicht bin ich schon zu alt dazu). Es ist wahr, wir haben allein drei Marienstatuen und noch einige Marienbilder in der Kirche; aber die Leute hängen daran und es sind Stifterfamilien daran interessiert. In der Augen der Leute hätte es ausgesehen, als ob man die Heiligen aus der Kirche hinauswürfe.

Am 26. Juli verkündete ein feierlicher Te Deum unseren Dank für den erfolgreichen Abschluß der Renovierung. Die Kosten waren natürlich hoch. Sie wurden so aufgebracht, daß die Kirchenbeiträge für das Jahr 1970 verdoppelt wurden; außerdem mußten wir die Gläubigen noch zu Spenden aufrufen.

Ebenfalls 1970 ließen wir das Kirchendach einmal mit Minium und zweimal mit Aluminiumfarbe streichen. Im gleichen Jahr wurde auch die Beleuchtung in der Kirche verbessert. Die zwei elektrischen Luster aus dem Schiff kamen hinauf auf das Orgelchor, dafür haben wir Quecksilberlampen an der Decke anbringen lassen ; eine im Sanktuarium (400 Watt), 6 im Schiff (je 200 Watt).

1969 ließen wir eine Lautsprechanlage einrichten. Der Verstärker steht auf dem Altartisch, von den vier Mikrofonen ist eines auf dem Altartisch, eines am Leseput, eines auf der Kanzel (das aber zumeist nicht benützt wird) und eines in der ersten Bank für die Schülerinnen, die vorbeten und die Zwischengesänge rezitieren. Acht Lautsprecher sind in der Kirche verteilt.

1973 hat Herr Johann Szokop die Kirchenglocke in Ordnung gebracht, die schon an Altersschwäche leidet.

Das Pfarrhaus

Kurz seien noch die Renovierungen am Pfarrhaus angedeutet.

1956, als Dechantpfarrer Gregor Siegmeth die Pfarrei übernahm, gab es eine allgemeine Renovierung des Pfarrhauses. Von Siegmeth stammt auch der Rosengarten im Pfarrhof. 1958 wurden auf den Stock an der Gassenfront neue Fenster mit Eßlinger-Rouleaux eingesetzt.

1961 wurde das Dach um gedeckt und dabei die Gassenseite mit neuen Dachziegeln bedeckt.

1964 wurden auf dem Stock die beiden Wohnzimmers des Pfarrers und das Vorzimmer neu gemalt, ebenso die Küche und das Zimmer der Haushälterin, desgleichen wurden die Türen und Fenster am Haupt -und- Seitengebäude zum Teil gestrichen.

1965, im Anschluß an die Renovierung der Kirche wurde die Gassenfront gespritzt. Im Herbst 1968 wurde der breite Betonweg durch den Pfarrhof gemacht, damit die Kinder einen guten Weg haben. Im gleichen Jahre entstand auch die kleine Garage für das Motorrad des Kaplans. 1970 kamen neue Fenster mit Eßlinger-Rouleaux in die unteren Gassenzimmer. 1971 wurde im Kaplan Zimmer ein Fernsehapparat installiert.

Vor der Firmung 1972 wurde die Hofseite der Gebäuden neu gespritzt und Türen und Fenster gestrichen. Im selben Jahr ist auch der neue Zaun im Pfarrhof und zum Teil auch gegen den Garten hergestellt worden. Auch mit dicken Drahtgeflecht angebracht. 1975 kam der Teil von der Gartentüre bis zum Heustadel hinzu. 1972 ist auch der Spielhof um mehr als einen halben Meter aufgefüllt worden. Das Regenwasser wird durch einen Kanal im Garten abgeleitet. Auch ein neues? wurde im Spielhof errichtet.

1973 hat die Stadt Wasserleitung und Kanalisierung in mehreren Straßen von Neu- arad eingeführt. Auch wir ließen das Pfarrhaus an die Wasserleitung anschließen. Da schon unter Kämmerer Kienitz das Haus eine eigene Wasserleitung mit elektrischer automatischer Pumpe erhalten hatte, mußte die Einrichtung nur an das Netz angebracht werden. Bei dieser Gelegenheit haben wir das Wasser auch in die Waschküche eingeführt und eine Leitung bis zur Sakristei gelegt. Die Leitung vom Fischbecken bis in den Garten ist schon 1958 gelegt worden. Den Abwasserkanal hätten wir zusammen mit zwei anderen Nachbarhäusern auf eigene Kosten selbst machen müssen(etwa 10.000 -Lei), und das wäre nur für das W. C. gewesen. Wir haben es nicht getan, sondern Basis- und Senkgrube gelassen wie bisher.

1957 wurde im Geflügelhof ein größerer Schuppen errichtet, 1961 aber ein Heustadel. Auch im Jahre 1961 ließen wir, nach einem Einbruch die Holztüre beim Aufgang auf dem Stock durch eine Eisentür ersetzen. Das Eisengitter im Pfarrhof wurde 1958/59 angebracht.

1973 hat Herr Kantor Franz Watz die große Eisenzisterne gemacht, die im Geflügelhof eingemauert ist, die Heizung in der Kanzlei im Pfarrhaus auf Ölfeuerung umgestellt ist. 1975 wurde im Pfarrgarten nach zwei Seiten ein neuer Drahtzaun gemacht, wozu wir alte Betonsäulen vom Friedhof verwendeten.

Der Friedhof

Der Friedhof ist mit seiner Kastanienallee der schönste Platz in Neu- arad und wird von der Gläubigen in vorbildlicher Weise gepflegt. 1970 haben wir auf Kosten der Stifterfamilien die Kreuzweg Stationen renovieren lassen. In den Jahren 1969 wurden vier neue Brunnen gegraben; wie sie hier üblich sind: Zementrohre mit Rad, Kette

und Eimer. Der Friedhof war gegen die Hutweide (jetzt verlagerte Merisorstraße) mit einem Bretterzaun, Drahtzaun, einem Stück Betonzaun oder auch nur mit Stacheldraht abgeschlossen. Da der Zaun zum Teil schadhaft und lückenhaft war, gab es beständig Ärger mit dem Geflügel und Kleinvieh. Darum wurde nach und auch die Betonwand weitergebaut: 1968 um 133m, 1969 auf der Seite gegen die Hutweide bis zur Ecke, 1971 bis zum Kalvarienberg, 1972 bis zum orthodoxen Friedhof. Dabei verschwand das Tor auf dem Kalvarienberg. Auch an der Seite gegen die Friedhofsgasse (Molidului) wurde nur mehr ein schmales Tor gelassen ; da der Durchgangsverkehr schon zu lästig geworden war, selbst mit Traktoren und Autos fuhr man durch den Friedhof. Damit war das Übel freilich nicht behoben und so wurde das Seitentor 1973 gänzlich zu betoniert, dafür aber in der Eingangsallee ein Durchgang gegen den Marktplatz geöffnet, es wurde der Kalvarienberg durch Betonstreben mit einem Betonring gesichert, weil die Rückwand schadhaft geworden war: 1967 und 1971 wurde das Friedhofshaus renoviert. 1973 wurden 13 neue Bänke aus Eiche und Betonstützen aufgestellt. 1958 wurden die Friedhofsstatuen neu gefaßt und am 4.12.1958 hat der Architekt Anton Gebhardt neue Friedhofspläne und einen Situationsplan angefertigt.



Kirchweih in Neuarad 2012

Kirchweih in Neuarad 2012

Die römisch-katholische Kirche in Neuarad feierte am gestrigen Sonntag (am 16.09.2012) ihr 188. Weihefest. Sie wurde dem Fest Mariä Namen am 12. September geweiht. Das Banat-schwäbische Kirchweihfest wurde traditionsgemäß am ersten Sonntag danach gefeiert. Adi Ardelean war dabei.

34 Trachtenpaare im Alter zwischen 3 und 34 Jahren zogen heuer die Neuarader Kirchweihtracht an. Das sind hauptsächlich Schüler und Absolventen der deutschen Adam-Müller-Guttenbrunn-Schule in Neuarad sowie Jugendliche von der deutschsprachigen Jugendorganisation Banat-JA des Deutschen Forums in Arad. Trachtenpaare und Ehrengäste trafen am Vormittag im Hof der deutschen Grundschule in Neuarad zusammen. Mit dabei war auch der Abgeordnete des Deutschen Forums im Parlament Rumäniens Ovidiu Gant. Vom Schulhof marschieren alle in den Akkorden der Blaskapelle der Slowaken aus Nadlak zur römisch-katholischen Kirche zum Festgottesdienst.



Kirchweih in Neuarad 2012

Ortspfarrer Mathes Dirschl feierte am Vortag, am Samstag, seinen 25.sten Priesterjubiläum. Er war auch Hauptzelebrant der Kirchweihmesse am Sonntag.

Nach dem Gottesdienst gab es den Empfang im Pfarrhaus und den Umzug der Trachtenpaare durch Neuarad in der musikalischen Begleitung der Blaskapelle Nadlacanka. Die Kirchweihbuben spendeten dabei den Schaulustigen Wein, während die Mädels auf den Straßen tanzten.

Am Nachmittag war das Kulturprogramm mit Versteigerung des Kirchweihstraußes im Schulhof des deutschen Lyzeums und der Forstschule neben der katholischen Kirche anberaumt. Die beiden Tanzgruppen der Jugendorganisation Banat-JA – die Kleinen und die Großen – stellten dabei ihre Tänze vor. Die Gäste begrüßte der Vorsitzende des Deutschen Forums in Arad, Michael Szellner. Das Kirchweihfest in Neuarad gibt es in der Neuauflage nach der Wende, also nach der massiven Auswanderung der deutschen Bevölkerung aus dem Banat, seit 1992. Adelheid Simon ist eine Schwäbin, die hier geblieben ist. Damals machte sie als Trachtenpaar mit. Nun ist die Geschäftsführerin der Jugendorganisation und Vizevorsitzende des Deutschen Forums in Arad.



Kirchweih in Neuarad 2012

Unter den Trachtenpaaren waren in diesem Jahr auch zwei Jugendliche aus Deutschland. Moritz und Philipp wurden in Deutschland geboren und sind ins Banat gekommen, um ein Praktikum zu absolvieren. Moritz trat seit zwei Wochen eine Praktikantenstelle bei der deutschen Schule in Neuarad an, wo er ein Jahr lang Deutsch unterrichtet wird, während Philipp vor kurzem sein drei monatiges Praktikum bei Radio Temeswar absolvierte.

Das es eine Zukunft dieser Banatschwäbischen Volksfeste hier im Banat auch weiter geben wird – daran glaubt auch die Neuaraderin Adelheid Simon.

Veranstalter des Kirchweihfestes in Neuarad waren auch in diesem Jahr das Deutsche Forum mit seiner Jugendorganisation Banat-JA, der Kirchenrat und die Adam-Müller-Guttenbrunn-Schule mit Unterstützung der Stadtverwaltung. Für das nächste Jahr, für die 22. Neuauflage des Kirchweihfestes, nehmen sich die Veranstalter vor, das Fest mehr der Öffentlichkeit zu zeigen und es auf dem Platz vor der Kirche im Stadtviertel zu organisieren. Bis dahin werden auch die Modernisierungsarbeiten in Neuarad beendet und das alte Volksfest der einst hier lebenden Deutschen kann somit ein neues Zeitalter erleben.



Kirchweih in Neuarad 2012

4. Treffen des Neuarader Jahrganges 1957.

M.Schwarz

Am Samstag den 13.Oktober 2012 fand bereits das 4. Treffen des Jahrganges 1957 und es war wieder ein voller Erfolg. 32 Jubilare sind der Einladung gefolgt, die Meisten sind mit Ihren Partnern gekommen.

Bereits ab Mittag hat man sich im Gasthaus Kirchberger in Fürth/Sack eingetroffen. Viele haben einen weiten Weg auf sich genommen, um beim Treffen dabei zu sein. Die Wiedersehensfreude war sehr groß, besonders da auch ehemalige Kollegen zum ersten Mal dabei waren und sich seit 40 Jahren zum ersten Mal wieder getroffen haben.

Der offizielle Teil hat mit einem Sektempfang begonnen, anschließend hat man sich mit den mitgebrachten leckeren Kuchen und Torten gestärkt.

Aber man hatte sich auch sehr viel zu erzählen. Viele haben bereits erwachsene Kinder und Enkel. Die neuesten Familienfotos aber auch die Fotoalben aus der eigenen Kindheit und Jugendzeit wurden gerne durchgeblättert. Dabei hat man sich an so manches Ereignis und lustiges Erlebnis erinnert.

In seiner Begrüßungsrede hat Alfred Künstler auch Grüße der ehemaligen Lehrerin Frau Stanka ausgerichtet.

Als Überraschung des Abends fand nach dem Abendessen auf dem Parkplatz des Gasthofes eine Feuershow statt.

Das Treffen wurde von allen Anwesenden als „voller Erfolg“ betrachtet denn wie einer der Anwesenden sagte: „Die Zeit hat uns geprägt, wir haben uns verändert, doch im Herzen sind wir „Neirader“ geblieben.“ Und alle waren sich einig – in fünf Jahren treffen wir uns wieder!



Gedicht

Maria Dengl

Wie hoch mag wohl der Himmel sein?
Das will ich dir gleich sagen,
Wenn du schnell wie ein Vögelein
Die Flügel könntest schlagen
Und stiegst auf und immer auf
In jene blaue Ferne
Und kämest endlich gar hinauf
Zu einem Schönen Sterne
Und fragtest dort ein Engelein:
,Wie hoch mag wohl der Himmel sein?,
So sei gewiss das Engelein spricht:
,Mein Kind das weiß ich selber nicht,
Und flögest du weiter fort und fort,
Von Stern zu Stern, von Ort zu Ort,
Du wirst doch stets vergeblich fragen:
,Wie hoch mag wohl der Himmel sein?,
Mein Kind, das weiß nur Gott allein.

Teilnehmer des Treffens 2012

Erste Reihe sitzend, von links: Zabosch Niki, Kohl Walter, Szelejan Alfred, Lenhardt Ewald, Zenner Joschi, Schwartz Hansi, Philipp Erwin, Weininger Richard, Hans Franz, Piel Ewald

Stehend vorne von links: Klug Franz, Philipp Georg, Fisch Josef, Humm Hannelore, Hartmann Leni, Feuerschwenger Annemarie, Schreier Grete, Letschka Käthe, Künstler Herta, Kilian Maria, Keller Theresia Krebs Erwin, Künstler Alfred

Stehend hinten, von links: Illmann Alfred, Galm Joschi, Biringer Joschi, Eisele Hilde, Rainhardt Toni, Hess Joschi, Mahler Elis, Hackspacher Erich, Gehl Georg

Nachrichten aus Heim und Familie

Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht allen Neuaraderinnen und Neuarader, die in diesem Jahr den 60., 65., 70. und das gottgesegnete Alter von 80 Jahren und mehr feiern: ALLES GUTE und WEITER SCHÖNE JAHRE.!!!

Mit 60 geht's dem Ruhestand entgegen...

Elisabeth Galter geb. Hollerbach	am 02.01	in Fürth
Juliana Prohaszka geb. Karda	am 04.01	in Köln
Maria Hermann geb. Angele	am 08.01	in Nördlingen
Siegfried Dudasch	am 16.01	in Fürth
Walter Jakob	am 27.01	in Langen
Elisabeth Hess geb. Viderok	am 31.01	in Singen
Anna Blenz geb. Watz	am 06.02	in Aidlingen
Rudolf Dengl geb. Copoceanu	am 18.02	in Gaimersheim
Franz Weimann	am 18.02	in Pforzheim
Kurt Nagler	am 19.02	in Weihmichl
Josef Grimm	am 21.02	in Albstadt
Magdalena Weimann geb. Grefner	am 22.02	in Ingolstadt
Magdalena Morschl	am 15.03	in Weihmichl
Barbara Fisch geb. Hess	am 21.03	in Markt Schwaben
Karl Josef Bohn	am 27.03	in Neusäß
Franz Grimm	am 30.03	in Bietigheim-Bissingen
Anton Straub	am 14.04	in Ingolstadt
Anna Ray geb. Steger	am 01.05	in Pforzheim
Elisabeth Neacsu geb. Lambert	am 02.05	in Fürth
Anna Hilbert geb. Adam	am 12.05	in Böblingen
Franz Josef Meitingen	am 14.05	in Spaichingen
Elisabeth Hohn geb. Weimann	am 19.05	in Sindelfingen
Theresia Fackelmann geb. Drommer	am 25.05	in Augsburg
Elisabeth Albecker geb. Schwartz	am 25.05	in Gschwant / Österreich
Josef Porsche	am 03.06	in Passau
Alfred Schneider	am 12.06	in Karlsdorf-Neuthard
Ileana Socian	am 14.06	in Bad Wurzbach
Theresia Friedrich geb. Pommersheim	am 18.06	in Nürnberg
Katharina Beller geb. Kaufmann	am 22.06	in Ulm
Johann Hartmann	am 28.06	in Neckarwestheim
Walter jun. Staut	am 03.07	in Unterreichenbach

Maria Morschl	am 14.07	in Traunreut
Johann Morschl	am 14.07	in Traunreut
Barbara Klug geb. Kaufmann	am 15.07	in Heilbronn
Franz Schneider	am 17.07	in Neu-Isenburg
Nikolaus Grimm	am 18.07	in Singen
Theresia Rista geb. Bosneac	am 18.07	in Ingolstadt
Franz Hartmann	am 20.07	in Fürth
Rosalia Hans geb. Mayer	am 30.07	in Mannheim
Franz Geck	am 01.08	in Aschaffenburg
Richard Kollmann	am 05.08	in Schwäbisch-Gmünd
Theresia Krebs geb. Pommersheim	am 01.09	in Augsburg
Hedwig Cambur geb. Till	am 09.09	in Singen
Günter Weigert	am 29.09	in Singen
Helmut Schragner	am 30.09	in Albershausen
Gerda Teichert geb. Graf	am 09.10	in Rednizembach
Georg Straub	am 16.10	in Kissing
Elfriede Kempf geb. Prohaszka	am 23.12	in Langen

Mit 65 sorgen wir uns nicht mehr , da leben wir...

Josef Schmidt	am 10.03	in Waldkraiburg
Rosalia Gastl geb. Zelinka	am 16.04	in Heilbronn
Franz Frayna	am 30.04	in Rohrbach
Romul Codrean	am 03.05	in Leverkusen
Sebastian Schenk	am 25.05	in Emmendingen
Gisela Zimmer geb. Berta	am 25.05	in Pforzheim
Alfred Franz Bellinger	am 27.05	in Starnberg
Walter Dengl	am 29.05	in Altdorf
Andreas Klug	am 02.06	in Böblingen
Eva Watz geb. Babakova	am 07.06	in Singen
Maria Friess geb. Dambacher	am 30.06	in Ingolstadt
Marianne Mlynarzek geb. Athes	am 07.07	in Ingolstadt
Elisabeth Hess geb. Wodre	am 20.07	in Heidelberg
Petronella Schragner geb. Draghinov	am 22.07	in Leingarten
Barbara Fischer geb. Rey	am 27.07	in Reutlingen
Eleonore Hilbert geb. Jivan	am 21.08	in Böblingen
Petru Popa	am 05.09	in Ingolstadt
Elisabeth Bellinger geb. Pommersheim	am 11.09	in Ingolstadt
Richard Grawisch	am 14.09	in Donzdorf
Josef Klug	am 06.10	in Heilbronn
Anton Hermann	am 18.10	in Nördlingen

Franz Juhasz	am 19.10	in Granfenau, Württenbg.
Klara Klug geb. Ray	am 25.10	in Heilbronn
Erna Biebert geb. Hartl	am 22.12	in Hügelsheim

Wo sind sie nur geblieben, die 70 Jahre?...

Gertrud Umstätter geb. Wetzel	am 03.01	in Ebersbach
Magda Jäger geb. Füzér	am 04.01	in Kirchartd
Anna Getsch geb. Lorenz	am 06.01	in Tuttlingen
Peter Koch	am 09.01	in Ingolstadt
Josefine Zimmer geb. Beer	am 22.01	in Huisheim
Ingeborg Maria Winter geb. Weiss	am 29.01	in Pforzheim
Anton Dengl	am 30.01	in Singen
Johann Weimann	am 09.02	in Ingolstadt
Elfriede Heidrich geb. Theibrich	am 09.02	in Rastatt
Klaus Günther Schuldes	am 21.02	in Unterschleißheim
Albert Schwarz	am 19.04	in Waldkraiburg
Ewald Salich	am 25.04	in Augsburg
Anneliese Philipp geb. Philipp	am 02.05	in München
Josef Kaufmann	am 18.05	in Heilbronn
Elisabeth Tänzler geb. Morschl	am 02.06	in Langen
Anton Barat	am 11.06	in Landshut
Alfred Voigt	am 16.06	in Heilbronn
Brunnhilde Gehl geb. Messer	am 28.06	in Heilbronn
Lieselotte Hess geb. Gaug	am 06.07	in Flörsheim - Dalsheim
Sofia Hans geb. Biro	am 10.07	in Böblingen
Karl Helmut Finster	am 23.07	in Kaufbeuren
Josef Graber	am 30.07	in Waldkraiburg
Siegfried Göbl	am 07.08	in Ostfildern
Ingeborg Frank geb. Krätzer	am 08.08	in Homburg
Ingrid Hartmann geb. Weiss	am 14.08	in Lindenberg
Josef Biringier	am 05.09	in Geretsried
Nordlinde Dürbeck	am 10.09	in Teising
Franz Ander	am 12.09	in Nürnberg
Heidrun Straub geb. Mayer	am 15.09	in Ludwigshafen
Michael Watz	am 27.09	in Sindelfingen
Anna Reichardt geb. Hack	am 01.10	in Aschau am Inn
Ernst Finster	am 04.10	in Singen
Erika Rosca geb. Humm	am 10.10	in Nürnberg
Peter Heidrich	am 01.11	in Rastatt
Siegfried Athes	am 02.11	in Ingolstadt

Horst Ruck	am 23.11	in Ostfildern
Adelheid Sachs geb. Hartmann	am 23.11	in Waldkraiburg
Georg Dengl	am 24.11	in Giebelstadt
Karoline Geck geb. Hess	am 10.12	in Pforzheim
Dragos Garbea	am 13.12	in Saarbrücken
Gertrud Philipp geb. Frisch	am 16.12	in Waldkraiburg
Barbara Kaufmann geb. Kraus	am 21.12	in Bietigheim-Bissingen

Sie waren doch so schön, die letzten 75 Jahren!

Franz Teichert	am 07.01	in Postbauer-Heng
Hedwig Jäger geb. Heinrich	am 08.01	in Otzberg
Franz Göbl	am 09.01	in Berlin
Elisabeth Künstler geb. Jäger	am 18.01	in Nürnberg
Emma Bomans geb. Wolf	am 24.01	in Wernau
Lorenz Klug	am 27.01	in Ingolstadt
Johann Reinhardt	am 05.02	in Ingolstadt
Anna Blatt	am 06.02	in Bietigheim-Bissingen
Josef Plech	am 12.02	in Ingolstadt
Eva Hartmann geb. Tschepp	am 15.02	in Ingolstadt
Elisabeth Salich geb. Maus	am 14.03	in Geretsried
Hans Klaus	am 15.03	in Nürnberg
Margarete Holzinger geb. Teichert	am 04.04	in Freiburg
Elisabeth Stumper geb. Beller	am 15.04	in Singen
Franz Geck	am 16.04	in Freilassing
Johanna Gehl	am 16.04	in Kissing
Barbara Szeverenyi geb. Mult	am 20.04	in Königsbrunn
Barbara Hermann geb. Klug	am 22.04	in Augsburg
Michael Schragner	am 02.05	in Augsburg
Josef Gehl	am 10.05	in Heilbronn
Hermann Hess	am 28.05	in Heidelberg
Anna Hans geb. Hartmann	am 30.05	in Sachsenheim
Theresia Friesz geb. Schragner	am 06.06	in Friesenheim
Artur Dittrich	am 21.06	in Berlin
Anna Teichert geb. Dissler	am 27.06	in Frankenthal
Michael Albecker	am 30.06	in Ingolstadt
Reinhardt Heinz	am 14.07	in Bielefeld
Andreas Biringier	am 26.07	in Landshut
Barbara Geiss geb. Bartl	am 19.08	in Bietigheim-Bissingen
Adelheid Jakoby geb. Dissler	am 30.08	in Unterschleißheim
Josef Hess	am 01.09	in Rastatt

Anton Hermann	am 10.09	in Sindelfingen
Josef Jäger	am 04.10	in Öhningen
Maria Pommersheim geb. Britt	am 14.10	in München
Laura Geck geb. Fritz	am 22.10	in Freehold / U.S.A
Katharina Hartmann geb. Hess	am 22.10	in Augsburg
Jakob Klug	am 10.11	in Heilbronn
Katharina Schill geb. Salich	am 16.11	in Böblingen
Katharina Pommersheim geb. Dengl	am 18.11	in Ingolstadt
Josef Fackelmann	am 01.12	in Markt Schwaben
Magdalena Schwartz geb. Breuer	am 11.12	in Gärtringen
Anna Zeller geb. Watz	am 15.12	in Böblingen
Josef Hess	am 26.12	in Flörsheim - Dalsheim

Achtzig Jahre sind wir heute und dieser Tag, der macht uns Freude...

Elisabeth Hans geb. Klug	am 08.01	in Ingolstadt
Elisabeth Biringer geb. Mayer	am 18.01	in Landshut
Georg Salich	am 25.01	in Geretsried
Josef Philipp	am 16.02	in Albstadt
Elisabeth Engelhardt geb. Abel	am 20.02	in Ingolstadt
Josef Mahler	am 27.03	in Dreieich
Josef Ray	am 29.03	in Singen
Magdalena Schmidt geb. Schneider	am 30.03	in Langen
Magdalena Zabos geb. Schepp	am 02.04	in Ingolstadt
Barbara Weimann geb. Finster	am 15.04	in Herxheim
Barbara Fisch geb. Geck	am 20.04	in Aschaffenburg
Andreas Hopp	am 29.04	in Salzgitter
Anna Schneider geb. Wittmann	am 08.05	in Karlsdorf-Neuthard
Josef Gaug	am 13.05	in Pfungstadt
Elisabeth Keller geb. Hess	am 21.05	in Krefeld
Barbara Agoston geb. Gastl	am 22.05	in Böblingen
Dominik Bomans	am 18.06	in Ditzingen
Franz Schmidt	am 13.07	in Stuttgart
Magdalena Gehl geb. Franz	am 28.07	in Kissing
Magdalena Schragner geb. Salich	am 31.07	in Lehrberg
Maria Dengl geb. Bellinger	am 01.08	in Gaimersheim
Silvia Philipp geb. Müller	am 09.08	in Albstadt
Edith Kaufmann geb. Balint	am 22.08	in Landshut
Elisabeth Zeller	am 23.08	in Nürnberg
Elisabeth Schneider geb. Hess	am 25.08	in Aschau im Chiemgau
Theresia Hackspacher geb. Valentin	am 27.08	in Gaimersheim

Barbara Albecker geb. Philipp	am 03.09	in Ingolstadt
Josef Hermann	am 24.09	in Augsburg
Maria Hohn geb. Born	am 02.10	in Ingolstadt
Josef Poszler	am 17.10	in Augsburg
Barbara Fisch geb. Geck	am 21.10	in Ingolstadt
Sebastian Schmidt	am 22.10	in Nürnberg
Barbara Hartmann geb. Klotzbier	am 22.10	in Fürth
Maria Gelz geb. Voll	am 25.10	in Sulzbach
Katharina Schragner geb. Hess	am 02.11	in Ottweiler
Alfred Prinz	am 08.11	in Augsburg
Maria Mult geb. Güll	am 11.11	in München
Nikolaus Hess	am 23.11	in Rastatt
Anna Kessner geb. Tuch	am 28.11	in Roßtal
Anton Schwartz	am 06.12	in Fürth
Franz Kaufmann	am 10.12	in Heilbronn
Christine Hartmann geb. Altenhof	am 13.12	in Albstadt
Magdalena Messmann geb. Valentin	am 14.12	in Neu-Isenburg
Theresia Rey geb. Tiffert	am 25.12	in Singen
Magdalena Schragner geb. Meszarosch	am 28.12	in Schwaigern
Elisabeth Wodre geb. Schuldes	am 31.12	in Stuttgart

Unsere Landsleute, die in diesem Jahr über 80 Jahre alt werden:

81 Jahre

Maria Dengl geb. Hess	am 08.01	in Heilbronn
Josef Schneider	am 09.01	in Aschau im Chiemgau
Theresia Friedrich geb. Hartmann	am 16.01	in Ehningen
Elisabeth Schneider geb. Klug	am 02.02	in Ingolstadt
Katharina Bauer geb. Hermann	am 12.02	in Gaimersheim
Margarete Messmann geb. Hess	am 21.02	in Langen
Magdalena Müller geb. Thomann	am 03.03	in Grasellenbach
Magdalena Ander geb. Salich	am 12.03	in Augsburg
Elisabeth Morschl geb. Straub	am 18.03	in Singen
Julianna Hans	am 29.03	in Schärding / Österreich
Andreas Hans	am 04.04	in Uhingen
Georg Pommersheim	am 09.04	in Kissing
Barbara Zelinka geb. Rattinger	am 20.04	in Leutkirch
Theresia Hans geb. Kaufmann	am 29.04	in Langen
Josef Weiss	am 05.05	in Heilbronn
Hedwig Berbecce geb. Tringl	am 19.06	in Rastatt

Maria Klug geb. Hellstern	am 20.06	in Nürnberg
Maria-Anna Juhasz geb. Hans	am 27.06	in Rastatt
Elisabeth Hartmann geb. Dengl	am 04.07	in Landshut
Johann Hermann	am 11.08	in Kissing
Barbara Freis geb. Finster	am 19.08	in Weichs
Elisabeth Schragner geb. Schortje	am 22.08	in Waldkirch
Erna Biringer geb. Irion	am 27.08	in Augsburg
Otto Philipp	am 10.09	in München
Katharina Valentin geb. Schragner	am 17.09	in Nürnberg
Josef Morschl	am 26.09	in Böblingen
Theresia Pommersheim geb. Schragner	am 12.10	in Augsburg
Barbara Kessner geb. Hess	am 20.10	in Großweissmannsdorf
Katharina Valentin geb. Hans	am 09.11	in Nürnberg
Josef Krebs	am 19.11	in Schwabhausen
Anna Hans geb. Grossmann	am 25.11	in Lehrberg
Magdalena Szmuty geb. Hans	am 21.12	in Karlsfeld
Alexander Siegmond	am 25.12	in Oberaichbach

82 Jahre

Anna Grimm geb. Hans	am 09.01	in Bietigheim-Bissingen
Franz Ander	am 13.02	in Augsburg
Josef Stumper	am 15.02	in Stuttgart
Katharina Reinhardt geb. Hohn	am 07.03	in Augsburg
Josef Hans	am 31.03	in Neutraubling
Elisabeth Morschl geb. Hartmann	am 14.04	in Ingolstadt
Jakob Biringer	am 26.04	in Landshut
Theresia Schmalz geb. Koszka	am 02.05	in Pfeffenhausen
Magdalena Kiss geb. Schragner	am 13.05	in Singen
Hannes Hohn	am 25.05	in Würzburg
Theresia Kaufmann geb. Breuer	am 14.06	in Böblingen
Valerie Ray geb. Maldony	am 21.06	in Singen
Anna Klug geb. Feisthammer	am 06.07	in Sindelfingen
Eva Kigyosi geb. Tritthaler	am 18.07	in Worms
Adam Gilbert	am 21.07	in Singen
Johann Schmidt	am 22.07	in Mündersbach
Anna Klug geb. Metzger	am 27.07	in Ocean Ridge , Florida / U.S.A
Magdalena Schragner geb. Zeller	am 12.08	in Albershausen
Johann Born	am 27.08	in Gelsenkirchen
Josef Hans	am 02.10	in Langen

Theresia Zahan geb. Hartmann	am 07.10	in Rastatt
Johann Hohn	am 11.10	in Groß-Gerau
Anton Furman	am 02.11	in Landshut
Franz Hans	am 29.11	in Ingolstadt
Theresia Bosneac geb. Schneider	am 02.12	in Ingolstadt
Johann Wess	am 04.12	in Singen
Tiberius Klug geb. Miscovici	am 13.12	in Neutraubling
Adam Hess	am 24.12	in Ditzingen
Maria Morche geb. Schramm	am 28.12	in Litzendorf
Franz Schragner	am 29.12	in Ottweiler

83 Jahre

Elisabeth Bauer geb. Ander	am 11.01	in Sindelfingen
Katharina Hans geb. Schmidt	am 12.01	in Ingolstadt
Peter Birlea	am 15.01	in Heilbronn
Hedwig Klug geb. Gruber	am 25.01	in Bruchsal
Franz Hans	am 22.02	in Ingolstadt
Matthias Kaufmann	am 22.03	in Landshut
Adelheid Mandl	am 28.03	in Rastatt
Theresia Morschl geb. Schragner	am 19.04	in Böblingen
Franz Rey	am 27.04	in Singen
Peter Friedrich	am 21.05	in Freiburg
Elisabeth Hartmann geb. Szalich	am 02.06	in Rastatt
Franz Delejan	am 08.07	in Viernheim
Johann Hartmann	am 24.07	in Ehningen
Herbert Philipp	am 12.08	in Fürth
Elisabeth Treps geb. Wambach	am 21.08	in Dachau
Adam Gehl	am 26.08	in Kissing
Barbara Klug geb. Hesz	am 09.09	in Roth
Barbara Drommer geb. Zimmer	am 17.09	in Kaufbeuren
Magdalena Born geb. Reinhardt	am 20.09	in Gelsenkirchen
Franz Messmann	am 20.09	in Langen
Elisabeth Hess geb. Schweitzer	am 23.09	in Ingolstadt
Katharina Alt	am 05.10	in Ulm
Barbara Possler geb. Pommersheim	am 11.10	in Albstadt
Theresia Illmann geb. Hilbert	am 11.10	in Böblingen
Theresia Hilbert geb. Hartmann	am 19.10	in Ehningen
Elisabeth Hess geb. Streng	am 03.11	in Ditzingen
Katharina Fisch geb. Hesz	am 12.11	in Markt Schwaben
Franz Gelz	am 28.11	in Sulzbach

Anna Braun geb. Klug	am 29.11	in Nürnberg
Barbara Kompass	am 03.12	in Fürth
Katharina Ocsofszki geb. Friess	am 04.12	in Schutterwald
Anna Possler geb. Dengl	am 14.12	in Stuttgart
84 Jahre		
Magdalena Pommersheim geb. Hans	am 12.01	in Nürnberg
Andreas Schmidt	am 00.02	in Nürnberg
Anna Lenz geb. Reinhardt	am 18.02	in Waldkraiburg
Josef Pommersheim	am 23.02	in Lehrberg
Jakob Mult	am 02.03	in München
Franz Zabos	am 11.03	in Ingolstadt
Karl Klug	am 31.03	in Roth
Josef Schragner	am 01.04	in Waldkirch
Hermann Straus	am 08.04	in Gmunden / Österreich
Barbara Klug geb. Hoffmann	am 29.04	in Göppingen
Magdalena Hartmann geb. Hans	am 11.05	in Besigheim
Franz Frisch	am 21.05	in Neutraubling
Katharina Krebs geb. Klug	am 22.05	in Nürnberg
Peter Born	am 22.05	in Ludwigshafen
Elisabeth Blech geb. Dambacher	am 25.05	in Göppingen
Josef Humm	am 29.05	in Karlsruhe
Josef Humm	am 29.05	in Karlsruhe
Josef Schmalz	am 20.06	in Sindelfingen
Theresia Hartmann geb. Hohn	am 04.07	in Augsburg
Magdalena Zauner	am 15.07	in Rastatt
Theresia Schragner geb. Staron	am 20.07	in Buxheim
Juliana Klug	am 06.09	in Mannheim
Magdalena Birlea geb. Bermann	am 10.09	in Heilbronn
Barbara Till geb. Koska	am 09.10	in Singen
Magdalena Schragner	am 30.10	in Siegen
Josef Hartmann	am 26.11	in Karlsruhe
Jakob Bauer	am 09.12	in Sindelfingen
Franz Schragner	am 16.12	in Buxheim
Ferdinand Gabor	am 24.12	in Hanau
85 Jahre		
Elisabeth Hans geb. Roth	am 26.01	in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Katharina Kremer geb. Hans	am 02.02	in Singen
Franz Künstler	am 07.02	in Böblingen
Franz Sauer	am 08.02	in Singen
Franz Hermann	am 20.02	in Nürnberg
Anton Schmidt	am 22.02	in Heidenheim a.d. Brenz
Eva Tuch geb. Rapport	am 13.03	in Ingolstadt
Irene Willecke geb. Zauner	am 04.04	in Rastatt
Anna Dengl geb. Künstler	am 16.05	in Langen
Josef Biringner	am 19.06	in Landshut
Maria Zabos geb. Petz	am 24.06	in Ingolstadt
Georg Freis	am 15.07	in Weichs
Johann Eisele	am 29.07	in Günzburg
Theresia Koch geb. Huzar	am 17.08	in Albstadt
Josef Kaufmann	am 25.08	in Mannheim
Eva Geck geb. Blantsch	am 06.09	in Aschaffenburg
Theresia Ray geb. Schragner	am 05.10	in Pforzheim
Simon Deutsch	am 28.10	in Rastatt
Josef Schneider	am 18.12	in Albstadt
Katharina Watz geb. Hartmann	am 26.12	in Sindelfingen
86 Jahre		
Theresia Baumann geb. Watz	am 15.02	in Waldkraiburg
Magdalena Zablatovschi geb. Fisch	am 10.03	in Heilbronn
Anna Brandtner geb. Tisza	am 17.03	in Singen
Barbara Lillin geb. May	am 26.03	in Karlstadt am Main
Barbara Drommer geb. Bauer	am 31.03	in Augsburg
Josef Hess	am 10.04	in Bietigheim-Bissingen
Maria Horvath geb. Haas	am 15.04	in Leverkusen
Franz Schneider	am 19.04	in Karlsdorf-Neuthard
Barbara Klug geb. Schragner	am 06.05	in Heilbronn
Anna Brandtner geb. Blech	am 13.05	in Bietigheim-Bissingen
Konrad Biringner	am 20.05	in Waldkraiburg
Margarethe Schmidt geb. Dietrich	am 28.05	in Kirchhain
Rosalia Schneider geb. Buchecker	am 02.06	in Heilbronn
Elisabeth Hans	am 03.06	in Nürnberg
Anna Finster geb. Bomans	am 08.06	in Ludwigshafen
Anna Bauer	am 20.06	in Ingolstadt
Anna Schragner geb. Schummer	am 25.06	in Rastatt
Franz Hess	am 25.07	in Singen
Magdalena Dengl geb. Dengl	am 04.08	in Langen

Anna Klug	am 12.08	in Marchtrenk / Österreich
Maria Lenhardt geb. Viderock	am 02.09	in Nürnberg
Magdalena Letschka geb. Tritthaler	am 03.09	in Pforzheim
Barbara Popa geb. Hartmann	am 16.09	in Bruchsal
Anton Pommersheim	am 21.09	in Bad Krozingen
Katharina Beller geb. Grimm	am 14.10	in Starnberg
Elisabeth Schweitzer geb. Heidinger	am 23.10	in Ulm
Theodore Philipp	am 31.10	in Anaheim,CA / U.S.A
Mihael Bartl	am 11.11	in Michelstadt
Elisabeth Hartmann	am 17.11	in Landshut
Katharina Moisa geb. Schweizer	am 02.12	in Böblingen

87 Jahre

Marianne Stoss geb. Schmidt	am 04.01	in Winnenden
Magdalena Gabor geb. Pommersheim	am 14.01	in Hanau
Anna-Maria Adam geb. Frank	am 08.02	in Weingarten
Rosalie Pommersheim geb. Oster	am 13.02	in Ingolstadt
Margarete Breibisch geb. Rothen	am 28.02	in München
Josef Amann	am 05.03	in Weingarten
Marie Philipp geb. Gabriel	am 11.03	in Anaheim,CA / U.S.A
Anton Possler	am 16.03	in Albstadt
Elisabeth Eisele geb. Jung	am 27.03	in Günzburg
Franz Drommer	am 01.04	in Kaufbeuren
Georg Morschl	am 03.04	in Traunreut
Theresia Zipfl geb. Valentin	am 29.04	in Augsburg
Anna Milita geb. Höhsl	am 02.05	in Schwabhausen
Josef Pommersheim	am 29.05	in Augsburg
Theresia Hartmann geb. Gehl	am 01.06	in Singen
Theresia Albecker geb. Hartmann	am 14.06	in Landshut
John Mischitz	am 20.07	in Sun City / U.S.A
Anna Schnur geb. Frisch	am 30.07	in Jüterbog
Anna Wissler	am 07.08	in Fort Erie ,Ontario / Kanada

Peter Alt	am 07.08	in Tuttlingen
Barbara Morschl geb. Ihm	am 18.08	in Ingolstadt
Rosa Kern	am 26.08	in Oberasbach
Maria Watz geb. Salich	am 01.09	in Aidlingen
Elisabeth Fuchs geb. Hartmann	am 09.09	in Ulm
Elvira Miclea geb. Wikisel	am 16.09	in Freiburg
Anna Philipp geb. Peltzer	am 24.09	in Freiburg

Katharina Hess geb. Hess	am 14.10	in Singen
--------------------------	----------	-----------

88 Jahre

Barbara Morschl geb. Schmidt	am 14.01	in Langen
Julianna Born geb. Graber	am 18.01	in Ludwigshafen
Elisabeth Attes	am 23.01	in Ingolstadt
Katharina Weimann geb. Straub	am 18.02	in Pforzheim
Theresia Budai geb. Morschl	am 04.03	in Gummersbach
Elisabeth Hartmann geb. Graber	am 19.03	in Horb am Neckar
Lorenz Klug	am 24.03	in Marchtrenk / Österreich
Rosi Schragner geb. Göttler	am 20.04	in Schwabhausen
Josef Milita	am 10.05	in Schwabhausen
Maria Bohn	am 21.06	in Oppenheim
Barbara Viderok geb. Watz	am 22.07	in Aach
Adam Albecker	am 22.07	in Landshut
Elfriede Wagner geb. Heller	am 02.08	in Schöffengrund
Georg Breinich	am 20.08	in Aichtal
Katharina Dambacher geb. Sauer	am 02.09	in Villingen-Schwenningen
Marta Kehr geb. Schaf	am 22.09	in Altdorf
Lorenz Schragner	am 01.11	in Mondsee / Österreich
Johann Zipfl	am 04.11	in Augsburg
Theresia Klug geb. Pommersheim	am 27.11	in Offenburg
Ernst Fuchs	am 19.12	in Singen

89 Jahre

Walter Wissler	am 23.01	in Fort Erie ,Ontario / Kanada
Katharina Hess geb. Keller	am 25.01	in Ludwigshafen
Juliane Biringier geb. Dambacher	am 04.02	in Bad Homburg
Elisabeth Fuchs	am 27.02	in Goslar
Barbara Friess geb. Hochreiter	am 28.03	in Wernau
Elisabeth Friedrich geb. Hartmann	am 24.04	in Gärtringen
Elisabeth Gehl geb. Klug	am 02.05	in Berlin
Barbara Grimm geb. Schneider	am 15.05	in Albstadt
Maria Bugariu geb. Schmidt	am 15.07	in Albstadt
Franz Reinhardt	am 18.08	in Donauwörth
Magdalena Dengl geb. Gehl	am 18.08	in Würzburg
Barbara Morschl geb. Dengl	am 22.09	in Weihmichl
Elena Köver geb. Jalgoczi	am 01.10	in Kollmar

Vasile Rednic	am 15.11	in Sindelfingen
90 Jahre		
Elisabeth Rauner geb. Titsch	am 19.01	in München
Helene Hartmann geb. Apro	am 26.01	in Emmerting
Josef Hans	am 10.04	in Ingolstadt
Lore Leder	am 10.04	in Gelsenkirchen
Katharina Hess geb. Hans	am 25.06	in Bietigheim-Bissingen
Elisabeth Staut geb. Bermann	am 29.08	in Unterreichenbach
Andreas Heinzl	am 12.09	in Schwäbisch-Gmünd
Franz Friedrich	am 17.09	in Heilbronn
Otto Kirch	am 10.10	in Fürth
Katharina Biringer geb. Drommer	am 15.10	in Leverkusen
Theresia Hans geb. Wagner	am 22.10	in Königsbrunn
Elisabeth Artmann geb. Morschl	am 14.11	in Obertraubling
Barbara Krenglowski geb. Graber	am 03.12	in Singen
Theresia Hohn geb. Rastädter	am 07.12	in Heidelberg
Magdalena Lind geb. Harnisch	am 13.12	in Ingolstadt
91 Jahre		
Katharina Hoffmann geb. Hans	am 10.05	in Ingolstadt
Anna Hoffmann geb. Gruber	am 03.06	in Haslach im Kinzigtal
Barbara Klug	am 29.06	in Ingolstadt
Theresia Künstler geb. Gruber	am 03.07	in Markgröningen
Anna Zimmer geb. Weber	am 03.08	in Pforzheim
Elisabeth Ander geb. Heinzl	am 28.08	in Passau
Martha Sieger geb. Weisbrod	am 04.09	in Edermünde/Grifte
Johann Künstler	am 23.11	in Schwabach
92 Jahre		
Nikolaus Popescu	am 14.03	in Reut
Barbara Biringer geb. Emenet	am 15.03	in München
Anna Ruff geb. Klein	am 19.03	in Langen
Magdalena Hans geb. Hans	am 22.03	in Mannheim
Maria Salich geb. Hartmann	am 01.04	in Minden
Anna Horvath geb. Hans	am 29.04	in Durmersheim
Anna Klug geb. Graber	am 03.06	in Bruchsal
Anton Hess	am 14.06	in Singen

Johanna Fuchs	am 29.06	in Goslar
Mathilde Steil geb. Denk	am 30.07	in Frankfurt
Elisabeth Hohn geb. Bellinger	am 06.08	in Moosburg
Michael Engelhardt	am 29.08	in Pinsdorf / Österreich
Theresia Feuerschwenger geb. Graber	am 10.09	in Bielefeld
Elisabeth Hermann geb. Amann	am 15.09	in Nördlingen
Maria Engelhardt geb. Lenz	am 15.10	in Pinsdorf / Österreich
Elisabeth Adelman geb. Wolf	am 14.11	in Darmstadt
Magdalena Hermann geb. Bauer	am 08.12	in Altdorf
93 Jahre		
Elisabeth Hans geb. Hess	am 13.04	in Wurmberg
Helene Löw geb. Toth	am 02.08	in Erkelenz
Rosalie Lindner geb. Bittenbinder	am 21.09	in Bradford Ontario / Kanada
94 Jahre		
Marianne Dörn geb. Angele	am 07.01	in Langenfeld
Josef Hartmann	am 22.03	in Pforzheim
Barbara Blau geb. Schadt	am 22.07	in Fürstenfeldbruck
97 Jahre		
Johann Köver	am 31.05	in Kollmar

98 Jahre

Albert Kehr	am 01.03	in Altdorf
Maria-Magdalena Philipp	am 16.03	in Freiburg
Maria Webler	am 07.09	in Pforzheim

101 Jahre

Elisabeth Ray geb. Schweitzer	am 15.04	in Mühlhausen-Ehingen
Georg Sachs	am 06.06	in Waldkraiburg

Gedicht

Maria Dengl

Lisa wollte Locken haben,
muß zuerst die Mutti fragen,
doch die Mutti sagte nein
und so muß es sein.

Lisa wollte Mittag machen:
Suppe, Fleisch und andre Sachen.
Leider wurde nichts daraus,
denn das Feuer ging ihr aus.

Lisa wollte Kuchen backen,
der Klaus soll ihr die Mandel hacken,
doch was tut der Bösewicht:
er ißt sie auf, er hackt sie nicht.

Lisa wollte fast vezagen,
da hört sie die Mutti sagen:
,Nur Geduld, du lernst es noch,
du, mein kleiner Suppenkoch!‘

Hochzeiten

Silberne Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 25 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

23.10.1987	Wolfgang und Christine Grosser geb. Mahler	in Offental
------------	--	-------------

Perlen Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 30 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

28.01.1982	Josef und Lynne Pommersheim geb. Bowker	in Augsburg
04.02.1982	Walter und Anna Morschl geb. Koska	in Wertingen
15.04.1982	Josef und Adelheid Humm geb. Bartl	in Neckarsulm
01.07.1982	Nikolaus und Renate Zabos geb. Rauner	in Ingolstadt
15.07.1982	Alfred und Natalia Künstler geb. Bradeanu	in Zirndorf-Weinzierlein
28.08.1982	Alfred und Elisabeth Hess geb. Schreier	in Rastatt
09.10.1982	Franz und Theresia Gantner geb. Josa	in Heilbronn
23.10.1982	Alfred und Rosalia Salich geb. Gaal	in Homburg

Leinwand Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 35 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

24.01.1976	Otmar und Maria Hammes geb. Schütz	in Böblingen
31.01.1976	Josef und Anna Ray geb. Steger	in Pforzheim
17.04.1976	Johann und Magdalena Grefner geb. Fisch	in Ingolstadt
25.04.1976	Josef und Barbara Hans geb. Watz	in Langen
27.04.1976	Franz und Maria Hartmann geb. Ackermann	in Fürth
06.05.1976	Josef und Magdalena Vörös geb. Raczek	in Ingolstadt

05.06.1976	Nikolaus und Hedwig Cambur geb. Till	in Singen
06.06.1976	Franz und Theresia Geck geb. Ray	in Aschaffenburg
19.06.1976	Sebastian geb. Vormittag und Hilda Stolz geb. Weimann	in Ingolstadt
23.01.1977	Josef und Hertha Müller geb. Künstler	in Mannheim
05.02.1977	Rudolf und Elisabeth Seeberger geb. Jakob	in Herxheim
16.04.1977	Nikolaus und Gisela Grimm geb. Brandtner	in Singen
26.04.1977	Rudolf und Elisabeth Hatinger geb. Raranceanu	in Ingolstadt
05.05.1977	Franz und Hedwig Kilzer geb. Wess	in Singen
18.05.1977	Ladislau und Josana Vörös geb. Maretis	in Langen
11.06.1977	Franz und Aurelia Brandtner geb. Steiberger	in Bietigheim-Bissingen
30.06.1977	Franz und Herta Watz geb. Morschl	in Haiterbach
10.07.1977	Josef und Elisabeth Pfister geb. Bauer	in Böblingen
12.07.1977	Johann und Eugenia Hess geb. Stoica	in Singen
16.07.1977	Josef-Karl und Adelheid Dumele geb. Klug	in Ludwigshafen
06.08.1977	Anton und Johanna Dambacher geb. Weimann	in Nassenfels
13.08.1977	Stefan und Elisabeth Illmann geb. Friedrich	in Böblingen
09.09.1977	Georg und Helga Morschl geb. Gagesch	in Singen
17.09.1977	Josef und Theresia Rizsanek geb. Sauer	in Konstanz
15.10.1977	Josef und Hedwig Dambacher geb. Blidariu	in Villingen-Schwenningen
06.11.1977	Franz und Hiltrud Valentin geb. Bartl	in Nürnberg

Rubin Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 40 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

05.02.1972	Peter und Katharina Friedrich geb. Hartmann	in Ehningen
06.05.1972	Jakob und Sieglinde Hopp geb. Tessari	in Salzgitter
13.07.1972	Anton und Theresia Braun geb. Watz	in Sindelfingen
29.07.1972	Alfred und Barbara Dermann geb. Bauer	in Sindelfingen
03.08.1972	Johann und Elisabeth Hohn geb. Weimann	in Sindelfingen
19.08.1972	Michael und Theresia Urs geb. Schragner	in Fürth
14.10.1972	Josef und Barbara Fisch geb. Hess	in Markt Schwaben
19.11.1972	Josef und Juliana Prohaszka geb. Karda	in Köln

Platin Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 45 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

14.05.1967	Franz und Magdalena Pommersheim geb. Breinich	in Fürth
20.05.1967	Josef und Anneliese Geck geb. Svoboda	in Ingolstadt
21.05.1967	Franz und Theresia Biringer geb. Schmidt	in Fürstenfeldbruck
25.05.1967	Hermann und Elvira Herr geb. Hess	in Ingolstadt
27.07.1967	Erwin und Sofia Athes geb. Simon	in Burtenbach
13.08.1967	Franz und Elisabeth Bellinger geb. Pommersheim	in Ingolstadt
17.08.1967	Wilfried und Ingeborg Frank geb. Krätzer	in Homburg

Goldene Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 50 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

03.03.1962	Franz und Maria Geck geb. Eisele	in Pfungstadt
20.05.1962	Johann und Erika Rosca geb. Humm	in Nürnberg
23.06.1962	Reinhold Heinz und Brunhilde Agnes Gebl geb. Reimholz	in Ingolstadt
01.07.1962	Ewald und Anna Reichardt geb. Hack	in Aschau am Inn
19.07.1962	Horst und Rosemarie Kaufmann geb. Braun	in NT Darwin / Australien
05.08.1962	Robert und Krimhilde Messer geb. Schill	in Augsburg
10.08.1962	Johann und Elisabeth Kempf geb. Pommersheim	in Bad Krozingen
11.08.1962	Theodore und Marie Philipp geb. Gabriel	in Anaheim, CA / U.S.A
12.08.1962	Georg und Theresia Tuch geb. Pommersheim	in Kaufbeuren
12.08.1962	Nikolaus und Anna Watz geb. Hartmann	in Herrenberg im Gäu
18.08.1962	Anton und Linde Geck geb. Tipri	in Barnegat, NJ / U.S.A
21.08.1962	Josef und Brunnhilde Gehl geb. Messer	in Heilbronn
17.09.1962	Alexander und Irmgard Bachmann geb. Bachmann	in Ehningen
20.12.1962	Alexander und Margareta Jenei geb. Kiss	in Singen
29.12.1962	Rudolf und Anna Dudasch geb. Kaufmann	in Nürnberg

Smaragd Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 55 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

04.04.1957	Franz und Elisabeth Stumper geb. Beller	in Singen
07.07.1957	Johann und Maria Pommersheim geb. Britt	in München
21.07.1957	Franz und Anneliese Künstler geb. Hartmann	in Böblingen
27.07.1957	Josef und Maria Schragner geb. Possler	in Böblingen
25.08.1957	Josef und Magdalena Hess geb. Pfeifer	in Rastatt
29.09.1957	Michael und Erna Albecker geb. Athes	in Ingolstadt
06.12.1957	Josef und Margareta Weimann geb. Rudl	in Ingolstadt

Diamantene Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 60 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

25.05.1952	Josef und Theresia Hans geb. Kaufmann	in Langen
02.10.1952	Andreas und Elisabeth Hopp geb. Hans	in Salzgitter
11.10.1952	Josef und Valerie Ray geb. Maldony	in Singen

Eiserne Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 65 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

25.10.1947	Anton und Barbara Possler geb. Pommersheim	in Albstadt
23.11.1947	Josef und Katharina Hans geb. Schmidt	in Ingolstadt

Sterbefälle

Wir gedenken unseren Landsleuten die im vergangenen Jahr verstorben sind
Die HOG spricht allen Hinterbliebenen ihre innigste Anteilnahme.
„Gott gebe den verstorbenen die ewige Ruh’
und das ewige Licht leuchte ihnen.“

Name, Vorname	Sterbedatum	Sterbeort	Alter
Hoffmann Franz	02.10.2011	Heilbronn	78 J.
Britt Emma	06.10.2011	München	83 J.
Gudringsi Mädi	16.10.2011	Nürnberg	82 J.
Pflug Elisabeth	17.10.2011	Ludwigshafen	88 J.
Hans Klara	28.10.2011	Unterschleißheim	78 J.
Petku Elisabeth	00.11.2011	Enden	86 J.
Knapp Franz	01.11.2011	Waldkraiburg	82 J.
Hermann Theresia	03.11.2011	Singen	96 J.
Bauer Hermine	12.11.2011	Frickenhäusen	38 J.
Knapp Magdalena	16.11.2011	Waldkraiburg	77 J.
Zeller Elisabeth	20.11.2011	Böblingen	98 J.
Hollerbach Alois	22.11.2011	New Jersey / U.S.A	90 J.
Fuchs Anna	25.11.2011	Singen	81 J.
Michelbach Nikolaus	02.12.2011	Rastatt	59 J.
Jäger Karl	06.12.2011	Dreieich	77 J.
Rey Barbara	06.12.2011	Reutlingen	92 J.
Teuber Helmut	10.12.2011	Langen	64 J.
Krenglowski Eduard	25.12.2011	Singen	86 J.
Schmidt Theresia	26.12.2011	Heidenheim an der Brenz	86 J.
Mahler Barbara	03.01.2012	Passau	88 J.
Jäger Elisabeth	07.01.2012	Fürth	89 J.
Britt Andreas	22.01.2012	Kissing	88 J.
Müller Margarete (Gitti)	26.01.2012	Weil der Stadt	74 J.
Schmidt Josef	08.02.2012	Ingolstadt	63 J.
Wesser Josef	13.02.2012	Temesvar / Rumänien	85 J.
Hartmann Anna	17.02.2012	Neuarad / Rumänien	73 J.
Hoffmann Franz	20.02.2012	Heilbronn	55 J.
Klug Josef	21.02.2012	Ocean Ridge , Florida / U.S.A	85 J.
Biringer Magdalena	26.02.2012	Weihmichl	72 J.
Kiss Ottilie	00.03.2012	Gießen	80 J.

Friedrich Anna	08.03.2012	Heilbronn	88 J.
Schill Nikolaus	13.03.2012	Böblingen	77 J.
Born Nikolaus	18.03.2012	Riederich	76 J.
Hermann Michael	18.03.2012	Neuarad / Rumänien	78 J.
Schankula Elisabeth	26.03.2012	Augsburg	62 J.
Pommersheim Rosalia	30.03.2012	Ingolstadt	87 J.
Bauer Josef	01.04.2012	Ingolstadt	83 J.
Petrea Barbara	16.04.2012	Augsburg	83 J.
Baumgartner Josef	20.04.2012	Schwäbisch-Gmünd	79 J.
Horvath Maria	30.04.2012	Leverkusen	86 J.
Schwarz Johann	00.05.2012	Neuarad / Rumänien	52 J.
Geck Magdalena	10.05.2012	Waldkraiburg	76 J.
Schmidt Johann	11.05.2012	Böblingen	79 J.
Stumper Franz	27.05.2012	Singen	85 J.
Tschepp Ruth	29.05.2012	Ingolstadt	45 J.
Hoffmann Katharina	29.05.2012	Ingolstadt	91 J.
Biringer Konrad	03.06.2012	Waldkraiburg	86 J.
Escher Josef	11.06.2012	Baindt	84 J.
Friedrich Simon	15.06.2012	Ehningen	83 J.
Hohn Theresia	21.06.2012	Groß-Gerau	77 J.
Bosneac Dumitru	26.06.2012	Ingolstadt	86 J.
Morschl Elena	27.06.2012	Engelsbrunn / Rumänien	85 J.
Biringer Barbara	27.06.2012	München	92 J.
Pommersheim Josef	02.07.2012	Augsburg	87 J.
Klug Doru	04.07.2012	Neuarad / Rumänien	65 J.
Grimm Barbara	07.07.2012	Albstadt	89 J.
Pommersheim Andreas	21.07.2012	Bietigheim-Bissingen	70 J.
Röser Peter	28.07.2012	Neuarad / Rumänien	75 J.
Schragner Magdalena	03.08.2012	Neuarad / Rumänien	58 J.
Heinrich Franz	08.08.2012	Offenburg	69 J.
Rauner Margarete	07.09.2012	Ingolstadt	80 J.
Drommer Barbara	15.09.2012	Augsburg	86 J.
Straub Adalbert	16.09.2012	Pforzheim	84 J.
Vörös Elisabeth	18.09.2012	Wiesbaden	88 J.

Trauungen

Die HOG wünscht dem jungen Paare viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg!

12.05.2012	Roland Frisch und Madelaine Herbst	Ebersberg
07.07.2012	Markus Schwartz und Kathrin Lintzmeyer	Fürth

Geburten

Die Hog Neuvarad wünscht den neuen Erdenbürgern die Gesundheit und alles Gute und den Eltern die herzlichsten Glückwünsche

13.03.2012 Lias ,Sohn von Roberta und Tobias Harmuth in Mannheim
13.03.2012 Lean ,Sohn von Roberta und Tobias Harmuth in Mannheim
02.05.2012 Lioba Gudrun Erika, Tochter von Sonja und Günther Philipp in Oberursel
13.06.2012 Aurelia ,Tochter von Ulrica und Markus Dengl in Leipzig
11.07.2012 Luis ,Sohn von Sabine und Robert Lohse in Neckarsulm

Gedicht

Maria Dengl

,Geh'n mer' saat der Krämer.
,Ei wuhin?' saat die Bien.
,No tanze' saat die Wanze.
,Habt d'ra Musikante?' saat die Ante.
,Wer'n schon sein' saat es Schwein.
,E'n Dreck' saat die Schnecke.
,Oho' saat der Floh:
,Ich bin doch a noch do'.

Liebe Landsleute,

Es hat sich Frau Magdalena Conträu geb. Gerhardt einverstanden erklärt Gräber
im Neu-Arader Friedhof zu pflegen.
Interessenten können sich bei Frau Conträu melden.

Tel. 0040 257 288937
Oder beim Sohn Christian
Tel. 07235 974214 (Pforzheim)



Gedicht

Maria Dengl

Sankt Nikolaus zieh den Schlafrock aus,
Klopft seine lange Pfeife aus,
Und sagt zur heiligen Kathrein:
,Öl‘ mir die Wasserstiefel ein.
Bitte hol‘ auch den Knotenstock vom Boden
und den Fuchspelzrock.
Die Mütze lege oben drauf,
schütt‘ auch den Esel tüchtig auf.
Komm‘ schon und mache dich bereit,
Wir reisen: es ist Weihnachtszeit.



Landsmannschaft der Banater Schwaben
Heimatortsgemeinschaft Neu-Arad

Anschrift: Franz-Anton Bellinger
Annette Kolbstraße 14
85055 Ingolstadt
Tel: 0841- 5 76 85

Rundschreiben der HOG Neu-Arad

Weihnacht 2012.

Liebe Neu-Arader Landsleute in Kürze werden wir das Jahr 2012 beschließen. Somit steht uns auch wieder das alljährliche Weihnachtsfest ins Haus. Wir wollen auch dieses Jahr das Fest der Familie und die Vorweihnachtszeit würdig begehen und feiern. Zu diesem Fest der Familie ist auch die Zeit der Besinnlichkeit fest zugeordnet. So wollen wir alle, liebe Landsleute, in uns gehen und derer gedenken die ein schwereres Jahr hinter sich bringen mussten. Es verloren Familien liebe Angehörige, es wurden Landsleute mit schweren Krankheiten geplagt und letztlich ist es nun mal unser Schicksal auf Erden verschiedenen Fährnissen preisgegeben zu sein. Darum wollen wir die heilige Familie uns zum Vorbild nehmen und demütig mit Gottvertrauen das Weihnachtsfest feiern. Wir wissen doch alle, nur wenn wir zueinander stehen und uns gegenseitig ehren, können wir das Weihnachtsfest aus ganzen Herzen feiern und unseren Glauben an Gott vertiefen.

Liebe Landsleute wir wollen auch wieder voll Vertrauen auf Gott in die Zukunft und in das Jahr 2013 schauen. Wir hoffen das wir auch im nächsten Jahr, bei unseren Veranstaltungen, zahlreiche Teilnehmer begrüßen können.

Kurz berichtet:

1. An unserer Wallfahrt am 12.05.2012 konnten wir ca. 250 Landsleute begrüßen.
2. Unsere Fahnenabordnung und auch Neu-Arader Landsleute nahmen am Schwabentreffen den 27.05.2012 in Ulm teil.
3. Am 22.09.12. fand in Ingolstadt die erweiterte Vorstandssitzung mit Belegprüfung statt.
4. Zu Allerheiligen am 01.11.12. wurde an unserem Gedenkstein in Deggingen auch wieder eine Blumenschale nieder gestellt.
5. Am 03.11.12. hatten wir eine Gesprächsrunde, mit mehreren Landsleuten, um die abgeschriebenen Kirchenmatrikel einheitlich zu korrigieren und dadurch

schneller und besser ver- karten zu können. Dadurch wollen wir einen essentiellen Fortschritt erreichen. Mann muss auch bedenken dass wir neunzigtausend Datensätze bearbeiten müssen.

Termine für das Jahr 2013:

1. Am 09. – 10.03.13. findet in Frankenthal die Tagung der HOG und Kreisverbände statt.
2. Am 04.05.13. Wallfahrt Deggingen mit Totenehrung am Gedenkstein.
3. Am 07.07.13. Wallfahrt nach Altötting.
4. Am 07.09.13. Heimattreffen (Kirchweih) in Ingolstadt Kleinmehring in der Nibelungenhalle.
5. Sitzung des erweiterten Vorstandes anlässlich des Heimattreffens am 07.09.03.
6. Belegprüfung 07.09.13.
7. Vorstandswahlen 07.09.13.

Weitere Mitteilungen:

1. Wir bitten alle Landsleute uns rechtzeitig Umzüge, Jubiläen, Todesfälle und sonstige Änderungen mitzuteilen. Zuständig Josef Plech Tel. 0841-7 53 55

Der Vorstand der HOG Neu-Arad, bedankt sich bei allen Landsleuten, für die gute Mitarbeit und hofft weiterhin auf Ihre aktive Unterstützung. Kommen Sie, liebe Landsleute, zu unseren Veranstaltungen denn nur wenn Sie zahlreich kommen kann es ein gutes Gelingen werden.

Unsere Bankverbindung:

Sparkasse Ingolstadt
Konto: 45 153
Bankleitzahl: 721 500 00

Der Vorstand.
Ingolstadt den 20.11.2012.

Liebe Neu-Arader Landsleute: wir der Vorstand der HOG Neu-Arad wünschen Ihnen,
Ihren Familien, allen Bekannten und Verwandten:

„Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest“
„Ein glückliches und erfolgreiches ‚Neues Jahr‘“



Primiz Franz Straub



Großfamilie Bellinger



Der Jahrgang 1927



Das Bahnhofgebäude Neu-Arad



Kastell der Baronin - Heute Lyzeum





Rathaus Arad

Neu-Arad im Internet
www.hog-neuarad.de

Annette-Kolbstrasse 14
 85 055 Ingolstadt
 Tel. 0841- 5 76 85
 E-Mail: franz-anton.bellinger@t-online.de

Heimatblatt Neu-Arad

Unser Heimatblatt ist grundsätzlich kostenlos für unsere Landsleute. Da wir aber für Graphik, Druck und Versand Kosten in Höhe von ca. 7 € in Vorleistung erbringen mussten, bitten wir Sie, liebe Landsleute, soweit es möglich ist, eine Spende auf unser Konto zu überweisen.

HOG Neu-Arad
 Kt. 45 153
 BLZ. 721 500 00
 Sparkasse Ingolstadt

Ein entsprechender Überweisungsschein ist beigelegt. Wir erwarten keine Spende von Landsleuten mit geringer Rente, Arbeitslosen oder Landsleuten in der alten Heimat. Allerdings bitten wir Sie um Ihr Verständnis dass wir wohlstuierten Landsleuten ohne Gegenleistung in Zukunft die nächste Ausgabe nicht mehr zusenden können. Bitte Vorname Familienname Ortschaft und Zweck (Heimatblatt) auf den Überweisungsschein angeben.

Wir freuen uns Ihnen wieder ein „Heimatblatt“ übermitteln können.



Innenraum der Neuarader Kirche